ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Zimmermann, Horst (Ed.)

Research Report

Ehrenamt - wie viel Wissenschaft ist unentgeltlich? Grundsatzfragen und empirische Untersuchung am Beispiel der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Arbeitsmaterial der ARL, No. 315

Provided in Cooperation with:
ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

Suggested Citation: Zimmermann, Horst (Ed.) (2005) : Ehrenamt - wie viel Wissenschaft ist unentgeltlich? Grundsatzfragen und empirische Untersuchung am Beispiel der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Arbeitsmaterial der ARL, No. 315, ISBN 3-88838-315-3, Verlag der ARL - Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-285148

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/60161

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ARBEITSMATERIAL

Ehrenamt – Wie viel Wissenschaft ist unentgeltlich?

Grundsatzfragen und empirische Untersuchung am Beispiel der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Horst Zimmermann (Hrsg.)

ARL

Ehrenamt – Wie viel Wissenschaft ist unentgeltlich?
Grundsatzfragen und empirische Untersuchung am Beispiel der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

AM Nr. 315
ISBN 3-88838-315-3
ISSN 0946-7807
Alle Rechte vorbehalten • Verlag der ARL • Hannover 2005
© Akademie für Raumforschung und Landesplanung
Druck: poppdruck, 30851 Langenhagen

Bestellmöglichkeiten:

über den Buchhandel

VSB Verlagsservice Braunschweig GmbH
Postfach 47 38
38037 Braunschweig
Tel. (0 18 05) 7 08-7 09
Fax (05 31) 7 08-6 19
E-Mail: vsb-bestellservice@westermann.de

Onlineshop der ARL:
www.ARL-net.de (Rubrik „Bücher“)

Verlagsanschrift:
Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL®)
Hohenzollernstraße 11, 30161 Hannover
Tel. (05 11) 3 48 42-0, Fax (05 11) 3 48 42-41
E-Mail: ARL@ARL-net.de
Internet: www.ARL-net.de

Akademie für Raumforschung und Landesplanung

ARBEITSMATERIAL DER ARL

Ehrenamt – Wie viel Wissenschaft ist unentgeltlich?

Grundsatzfragen und empirische Untersuchung am Beispiel der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Horst Zimmermann (Hrsg.)

Nr. 315 Hannover 2005

Autoren

Klee, Andreas, Dr., Stellvertreter des Generalsekretärs der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover

Masser, Kai, Dr., Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung, Speyer

Zimmermann, Horst, Prof. Dr. Dr. h.c., Präsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (2003 - 2004), ab 2005 Vizepräsident, Hannover

Sekretariat der ARL: Zentralabteilung
Leitung: Dr. Andreas Klee (klee@ARL-net.de)

INHALT

Horst Zimmermann		Einführung des Herausgebers	1

I Unentgeltliche Tätigkeit in der Wissenschaft aus ökonomischer Perspektive

Horst Zimmermann	1	Aufgabe und Inhalt des Beitrags	3
	2	Unentgeltliche Tätigkeit und Ehrenamt: Eine notwendigeAbgrenzung	4
	3	Input-Betrachtung: Der Umfang der unentgeltlichen Tätigkeit	5
	4	Output-Betrachtung: Was bewirkt die unentgeltliche Tätigkeit?	8
	5	Typische Erscheinungsformen unentgeltlicher Tätigkeit in der Wissenschaft	10

II Empirische Analyse des Umfangs unentgeltlicher Tätigkeit in der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Kai Masser	1	Arbeitsgremien	14
	2	Organe und Einzelveranstaltungen der ARL	20
	3	Zur Gesamtstruktur des Mengengerüsts	21

III Die Eigenart der Akademie für Raumforschung und Landesplanung unter dem Aspekt der unentgeltlichen Tätigkeit

Andreas Klee *Horst Zimmermann*	1	Netzwerk statt Forschungsinstitut: Eine ökonomische Perspektive	24
	2	Eigenmittel der ARL und unentgeltliche Tätigkeit	26
	3	Interpretation der empirischen Ergebnisse	27

Literatur			40
Kurzfassung / Abstract			41

Einführung des Herausgebers

Anlass und Fragestellung der Untersuchung

Den Anlass für die Überlegungen und Analysen in diesem Band bildet die unentgeltliche Mitarbeit, die in den unterschiedlichen Gremien der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) erbracht wird. Diese Mitarbeit wird nicht nur von den derzeit etwa 120 Ordentlichen und 400 Korrespondierenden Mitgliedern geleistet, sondern auch von einer sehr großen Zahl weiterer Personen aus Wissenschaft und Praxis. Eine Vorstellung von der Größe des gesamten Netzwerks vermittelt der alphabetische Teil des „Vademecums" der Akademie. Die ARL ist unter den Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) eine Institution mit besonderen Funktionen. Wer sie nicht kennt, stellt häufig Fragen, die nur auf ein Forschungsinstitut passen, in dem Forschungsprojekte konzipiert und aus eigenen oder eingeworbenen Mitteln finanziert werden. Solche Fragen lauten etwa: „Wie groß ist der Anteil der Drittmittel am Finanzvolumen der ARL?" oder „Wie viele Aufsätze in referierten Zeitschriften haben die Mitarbeiter des Sekretariats der ARL im letzten Jahr verfasst?".

Diese Fragen verkennen, dass die ARL ein Netzwerk aus Wissenschaftlern und Praktikern ist. Wenn irgendwo dieser oft diffus verwendete Begriff mit Leben erfüllt wird, dann in dieser Akademie. Dazu seien hier einige Sätze aus dem Tätigkeitsbericht (ARL 2003: 2) wiedergegeben: „Die ARL regt ... Forschung an und organisiert sie". Und unter der Zwischenüberschrift „Verbundforschung im personellen Netzwerk" heißt es weiter: Es „ ... wird durch gemeinsame Arbeit in den Gremien der ARL vorhandenes Wissen unter raumwissenschaftlichen Aspekten zusammengeführt, ausgewertet und zu neuen Erkenntnissen weiterentwickelt".

Und schließlich heißt es: „Die Mitwirkung in der ARL ist ehrenamtlich". Eine Besonderheit der Arbeitsziele und Arbeitsbedingungen der ARL liegt darin, dass sie in ungewöhnlich starkem Maße auf unentgeltliche Arbeit angewiesen ist, die die Mitwirkenden des Netzwerks, das aus annähernd 1000 Akteuren besteht, in den Arbeitsgremien der Akademie leisten. Als Ökonom hatte sich der Herausgeber einmal die Frage gestellt, ob man diesen ehrenamtlichen und unentgeltlichen „Input" nicht systematisch erfassen und in seiner Bedeutung für den „Output" der ARL abschätzen sollte. Erste Reaktionen im Präsidium und Sekretariat, aber auch in der Versammlung der Ordentlichen Mitglieder und seitens zahlreicher Einzelpersonen zeigten ein ungewöhnlich starkes Interesse an diesem Gegenstand. Das Ergebnis der entsprechenden Bemühungen innerhalb der Akademie dokumentiert dieser Band.

Aufbau des Bandes

Die auf die Akademie bezogene Analyse wäre sehr viel einfacher gewesen, wenn man auf Literatur zur Bedeutung der unentgeltlichen Tätigkeit speziell in der Wissenschaft hätte zurückgreifen können und wenn diese dann nur auf den Spezialfall und die empirischen Befunde zur ARL anzuwenden gewesen wäre. Da dies nicht der Fall zu sein scheint, beginnt der Band mit einem eher grundsätzlichen Beitrag. Diese Ausführungen

zur generellen Rolle der unentgeltlichen Tätigkeit in der Wissenschaft sind, der Herkunft des Autors entsprechend, stark ökonomisch ausgerichtet. Es wird aber hoffentlich deutlich, dass diese Sicht in diesem Fall fruchtbar ist.

Es schließt sich mit dem zweiten Beitrag die empirische Untersuchung des "Mengengerüsts" dieses Sachverhalts in der ARL an. Hierzu wurde mit Kai Masser ein Autor gewonnen, der entsprechende Erfahrungen aus der Mitarbeit am Freiwilligen-Survey 1999 der Bundesregierung zur Untersuchung des bürgerschaftlichen Engagements mitbrachte (von Rosenbladt 2001). Die Ergebnisse zur ARL beruhen auf einer Teilerhebung, die dann auf die Gesamtheit der Gremien, Organe und Veranstaltungen hochgerechnet wurde.

Der letzte Beitrag interpretiert dann den empirischen Befund zur ARL unter den generellen Aussagen des ersten Beitrags. Ein Resultat ist die Gegenüberstellung des Budgets der Akademie mit den „eingeworbenen" unentgeltlichen Leistungen ihrer Mitwirkenden. Dies zeigt deutlich den erwähnten Unterschied dieser Institution zu den in der WGL üblichen Forschungsinstituten.

Danksagung

Die Arbeit hat stark von den intensiven Diskussionen im Präsidium und im Sekretariat der Akademie profitiert. Hierfür war insbesondere eine kleine Arbeitsgruppe sehr hilfreich, die aus den Herren Dietmar Scholich, Andreas Klee und – trotz bereits erfolgter Pensionierung – Klaus Becker bestand. Die Präsidenten aller großen deutschen Wissenschaftsorganisationen haben eine Rundfrage zu vorliegenden einschlägigen Arbeiten beantwortet und die Deutsche Forschungsgemeinschaft stellte überdies ad hoc zusammengestellte Daten zur Verfügung. Einige spezielle Informationen und Anregungen steuerten Hellmuth Bergmann und Hartwig Spitzer bei. Ihnen allen sei herzlich gedankt. Verbleibende Fehler gehen natürlich zu Lasten der Verfasser der einzelnen Beiträge.

Marburg, Januar 2005 Horst Zimmermann

Horst Zimmermann

I Unentgeltliche Tätigkeit in der Wissenschaft aus ökonomischer Perspektive

Gliederung

1 Aufgabe und Inhalt des Beitrags
2 Unentgeltliche Tätigkeit und Ehrenamt: Eine notwendige Abgrenzung
3 Input-Betrachtung: Der Umfang der unentgeltlichen Tätigkeit
3.1 Die Ermittlung des Mengengerüstes
3.2 Das Problem des „Preises" der Mengeneinheit
4 Output-Betrachtung: Was bewirkt die unentgeltliche Tätigkeit?
4.1 Die Perspektive der Institution: Die Verbindung von Input und Output
4.2 Die Perspektive des Tätigen: Investitions- versus Konsumkomponente
5 Typische Erscheinungsformen unentgeltlicher Tätigkeit in der Wissenschaft
5.1 Institutionen mit Schwerpunkt auf unentgeltlicher Tätigkeit
5.2 Unentgeltliche Tätigkeit als Ergänzung
5.3 Unentgeltliche Tätigkeit versus Ehrenamt im Bereich der Wissenschaft: Eine Besonderheit im öffentlichen Sektor
5.4 Reziproke und nicht reziproke Beziehungen zwischen Institutionen

1 Aufgabe und Inhalt des Beitrags

Es gibt eine umfangreiche Literatur zum Ehrenamt und – umfassender – zum Nonprofit-Sektor einer Volkswirtschaft. Bei der ersten Durchsicht der Literatur[1] und beim Versuch zur Ordnung der Argumente zum Thema „Ehrenamt in der ARL" stellte sich allerdings schnell heraus, dass die hier vorliegende spezielle Fragestellung keineswegs geklärt ist.

Die Untersuchungen zum Ehrenamt gehen von dem Grundgedanken aus, dass es sich um unbezahlte Tätigkeit außerhalb des eigenen Berufsfeldes handelt, also beispielsweise als Vereinsvorsitzender oder als Mitarbeiter, der ehrenamtlich beim „Deutschen Roten Kreuz" und anderen Nonprofit-Organisationen mitwirkt. Diese Vorstellung passt,

[1] Eigene Arbeiten waren seinerzeit durch Forschungen zur Innovation in Nonprofit-Organisationen entstanden (Zimmermann 1999). Als neuere deutsche Überblicke siehe etwa Beher u.a. 2000, Kistler u.a. 1999 und Zimmer/Nährlich 2000.

wie sich zeigen wird, auf die ARL als wissenschaftliche Institution aber nicht, weil das Netzwerk der ARL gerade auf der beruflichen Qualifikation – in Wissenschaft oder Planung – aufbaut, die Akademie in ihren Arbeitsgremien auf deren Nutzung abzielt und ihre Tätigkeit folglich Bestandteil der beruflichen Aktivität der Mitwirkenden ist.

Generell scheint die Bedeutung des Ehrenamtes bzw., allgemeiner ausgedrückt, der unentgeltlichen Tätigkeit, innerhalb der Wissenschaft bislang nicht systematisch behandelt worden zu sein. Folglich war hier zunächst einige systematische Vorarbeit zu leisten.

Zu diesem Zweck wird zunächst die erwähnte Abgrenzung der unentgeltlichen zur ehrenamtlichen Tätigkeit präzisiert (Teil 2). Dann wird die unentgeltliche Tätigkeit als Input interpretiert (Teil 3), der dann in den nachfolgenden Beiträgen dieser Studie empirisch ermittelt wird. Es schließt sich eine genauere Analyse dessen an, was mit diesem Input an Output erzielt wird (Teil 4). Schließlich werden die verschiedenen Formen unentgeltlicher Tätigkeit in der Wissenschaft nebeneinander gestellt, um die Besonderheit der ARL herausarbeiten zu können (Teil 5).

2 Unentgeltliche Tätigkeit und Ehrenamt: Eine notwendige Abgrenzung

Ehrenamtliche Tätigkeiten allgemein sind seit längerem ein Objekt der sozialwissenschaftlichen Forschung. Diese Forschung wurde nicht zuletzt durch das zunehmende Interesse an Nonprofit-Organisationen gefördert. Diese Organisationen „zwischen Markt und Staat“ wurden beispielsweise in der bekannten Johns-Hopkins-Studie untersucht. In ihrem Rahmen wurde für Deutschland für 1990 festgestellt, dass in den Nonprofit-Organisationen einer Beschäftigtenzahl von 1,02 Mio. eine – umgerechnete – Zahl von 5,62 Mio. ehrenamtlich Tätigen gegenübersteht (Anheier und Priller 1995, Tabellen 2 und 3).

In Deutschland ist die Forschung zum Ehrenamt neuerdings durch den umfangreichen „Freiwilligen-Survey“ von 1999 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vorangetrieben worden (von Rosenbladt 2001), der im Zusammenhang mit der Enquete-Kommission des Bundestages zur „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ zu sehen ist. Für die hier anstehenden Fragen ist dabei von Interesse, dass in den zahlreichen aufgeführten Typen von Tätigkeiten keine wissenschaftlichen Aktivitäten erscheinen, auch nicht als Unterpunkt in einem Fachgebiet wie Umwelt- und Naturschutz oder Gesundheit (von Rosenbladt 2001, Teil 4; vgl. auch den Überblicksartikel von Rosenbladt 2000: 6). Das soll kein Vorwurf sein, sondern nur zeigen, dass der Fokus der typischen Analysen zum Ehrenamt eben ein ganz anderer ist.

Für eine wissenschaftliche Analyse einer Institution wie der ARL sind gerade bei diesem Thema genaue Abgrenzungen erforderlich. Dabei kann die Stoßrichtung hier nicht die der Enquete-Kommission sein, die erklärtermaßen auf „bürgerschaftliches Engagement“ zielt, also Elemente der Zivilgesellschaft im Auge hat. Hingegen ist der Begriff des freiwilligen Engagements in der Auswertung des „Freiwilligen-Surveys“ immerhin zutreffend, aber sehr weit gefasst. Nun besteht das Kennzeichen der Akademie-Mitarbeit darin, dass man eine berufsbezogene Tätigkeit ausübt, dafür aber kein Entgelt erhält. Daher wird in der Überschrift dieses Beitrags zugleich auch der Begriff der unentgeltlichen Tätigkeit angeführt, und dieser wird im Folgenden und im gesamten Band ganz überwiegend verwendet. Im Einzelnen gilt es dann, bezahlte und unbezahlte berufliche Tätigkeit zu trennen, die Frage der Zulässigkeit eines gewissen Honorars bei der Definition der Unentgeltlichkeit festzulegen usf.

Da diese Unterscheidung zwischen Ehrenamt und unentgeltlicher Tätigkeit, die schon im Titel des Bandes angedeutet ist, speziell für die ARL bedeutsam ist, wird sie im letzten Beitrag nochmals aufgegriffen. Wenn im Titel des Bandes dennoch der Begriff „Ehrenamt" am Anfang steht, so deshalb, weil nur auf diese Weise der Anschluss an die bisher bestehende Literatur, aber auch an den häufigsten Sprachgebrauch für die zu behandelnden Vorgänge, hergestellt werden kann.[2]

3 Input-Betrachtung: Der Umfang der unentgeltlichen Tätigkeit

3.1 Die Ermittlung des Mengengerüstes

Um die volkswirtschaftliche Bedeutung der unentgeltlichen Tätigkeit abzuschätzen, muss das „Mengengerüst" der entsprechenden Aktivitäten erfasst werden. Dazu müssen diese Tätigkeiten nach Anzahl der tätigen Personen und nach der Dauer ihrer Tätigkeit erfasst werden.

Generell wurde das Mengengerüst der unentgeltlichen Tätigkeit bisher zumeist so erhoben, dass Befragungen bei potenziellen Akteuren oder bei einem Bevölkerungsquerschnitt durchgeführt werden. Im Falle der ARL war es zweckmäßiger, auf andere Weise vorzugehen, nämlich durch genaue Ermittlung bei ausgewählten Aktivitäten und anschließendes Hochrechnen (siehe die beiden folgenden Beiträge).

Wenn das Mengengerüst steht, so kann man dieses zunächst auch schon für sich verwenden. Beispielsweise kann man es bei einer Fragestellung mit Blick auf das bürgerschaftliche Engagement mit dem Mengengerüst bewenden lassen. Nicht zuletzt kann man, wie in der Johns-Hopkins-Studie, diese Quantitäten beispielsweise mit denen der bezahlten Tätigkeiten vergleichen. Dabei hatte sich herausgestellt, dass in den Nonprofit-Organisationen das Ehrenamt einen ungewöhnlich großen Anteil am gesamten Input dieser Organisationen aufweist.

Unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten ist zudem interessant, dass der Nonprofit-Sektor sich besonders hoher Wachstumsraten erfreut. In der Johns-Hopkins-Studie wurde festgestellt, dass die Zahl der bezahlten Beschäftigten in den Nonprofit-Organisationen in Deutschland von 1990 bis 1995 um 41,5 % gestiegen ist (Priller/Zimmer/Anheier 1999: 17). Auch die Ergebnisse des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) „weisen aus, dass von Mitte der 80er Jahre bis Mitte der 90er Jahre der Anteil ehrenamtlich tätiger Bundesbürger um etwa 5 Prozentpunkte angestiegen ist" (von Rosenbladt 2001: 54). Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Sektors ist also nicht nur im Zeitpunkt erheblich, sondern überdies im Zeitablauf zunehmend. Angesichts der seit 1990 drastisch gestiegenen Arbeitslosenzahlen in Deutschland ist also das Potenzial dieses Sektors nochmals besonders hoch zu gewichten. Es spricht vieles dafür, dass die Nonprofit-Organisationen auch in Zukunft weiter wachsen werden (Zimmermann 1999: 594-596). Und weltweit nimmt die Bedeutung dieses Sektors ebenfalls eindeutig zu (Salamon/Anheier 1994: 37).

Wie hoch hingegen die volkswirtschaftliche Bedeutung der unentgeltlichen Tätigkeit speziell im Wissenschaftsbereich ist, lässt sich derzeit in keiner Weise abschätzen. Dazu müssten beispielsweise die entsprechenden Wissenschaftsorganisationen, wie Deutsche Forschungsgemeinschaft, Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz usw., genaue Untersuchungen zu ihren Mitgliedsinstituten anstellen. Vorarbeiten scheinen

[2] Immerhin findet sich ja auch, wie in der Einführung angeführt, dieser Begriff im Tätigkeitsbericht und in der Satzung der ARL (§ 3, Abs. 3).

hierzu, wie eine briefliche Umfrage 2003 ergab, derzeit nicht zu bestehen. Diese Wissenschaftorganisationen selbst forschen naturgemäß nicht.

3.2 Das Problem des „Preises“ der Mengeneinheit

Die Ermittlung des Mengengerüstes ist die bei weitem wichtigste Teilaufgabe jeder Untersuchung zur unentgeltlichen Tätigkeit. Häufig ist es aber zumindest zweckmäßig, zugleich eine Vorstellung vom Wert der entsprechenden Mengeneinheit zu erhalten. Im Falle der ARL ist dies sogar zwingend erforderlich, weil das Ergebnis zum Mengengerüst der unentgeltlichen Tätigkeiten den Forschungsaufwendungen monetärer Art, wie sie für Forschungsinstitute typisch sind, vergleichend gegenübergestellt werden soll, und dafür müssen die Mengen monetär bewertet werden.

Wenn eine solche monetäre Bewertung angestrebt wird, hat sie zugleich ein enormes Gewicht. Man kann das Mengengerüst so genau berechnen wie man will, letztlich entscheidet über das Niveau der ermittelten unentgeltlichen Tätigkeit dann der gewählte Bewertungsmaßstab.[3] Wenn im Folgenden verschiedene Monetarisierungsansätze gegenübergestellt werden, so sind damit zugleich verschiedene Endniveaus angedeutet. Diese kann man u. a. dazu benutzen, um Korridore für das intendierte Ergebnis zu formen.

Wie viel ist nun eine Stunde oder ein Tag unentgeltlicher Tätigkeit wert?[4] Dass dies keine selbstverständliche Lösung hat, mag das Beispiel des Autors zeigen. Wäre in seinem Falle für einen eingesetzten Tag unentgeltlicher Tätigkeit für die ARL ein Preis von Null anzusetzen, weil er bereits emeritiert ist und damit nicht mehr in einem Beschäftigungsverhältnis steht? Wären seine Emeritus-Bezüge einzusetzen, um eine Vorstellung davon zu bekommen, was die Arbeitsstunde eines Emeritus "wert" ist? Wären die früheren typischen Bezüge (einschließlich etwaiger Nebeneinkünfte) anzusetzen? Oder wäre anzusetzen, was er als Beratungshonorar verlangen würde?

Es kommt hierbei auf die Sichtweise an. Zunächst sei die Sichtweise desjenigen gewählt, der die unentgeltliche Tätigkeit ausübt. Wenn beispielsweise ein Regionalplaner oder eine Sozialwissenschaftlerin ein Wochenende oder einen Ferientag damit verbringt, einen Beitrag für ein Arbeitsgremium der ARL anzufertigen, so würde man aus deren Sicht die – ökonomisch gesprochen – Opportunitätskosten einsetzen, also die Kosten der zweitbesten Verwendung dieser Zeit. Das wäre zweifellos ihr Nettogehalt, denn das würden sie verdienen, wenn sie beispielsweise statt eines Ferientages einen bezahlten Arbeitstag wählen würden. Bei ehrenamtlicher Tätigkeit im Verein o. ä. könnte man auch der Auffassung sein, dass es sich um ein freiwilliges Opfer handelt, das man eben in realer Form statt in monetärer Form leistet.[5] Dann wären aus ihrer Sicht die Opportunitätskosten mit Null anzusetzen.[6] Über einen solchen Konsumnutzen einer

---

[3] Zu einem Teil gilt dies auch für die Struktur, sofern einzelne Elemente des Mengengerüsts mit verschiedenen monetären Ansätzen gewichtet wurden.

[4] Für zahlreiche Anregungen zu diesem Teil dankt der Verfasser Amrei Zimmermann.

[5] Wenn eine Arbeitsleistung oder eine Sachleistung als Spende steuerlich abzugsfähig ist, entsteht für den Tätigen sogar ein monetärer Vorteil.

[6] In einer Untersuchung über den volkswirtschaftlichen Nutzen einer unentgeltlichen Tätigkeit würde man Schätzwerte für die „Zeitkosten“ ansetzen, denn volkswirtschaftlich gilt das TANSTAAFL-Prinzip: „There ain't no such thing as a free lunch". Dieses oft Milton Friedman zugeschriebene Prinzip wird zwar von ihm oft zitiert, stammt aber nach seiner eigenen Aussage nicht von ihm, sondern ist anderen Ursprungs (Friedman 2001).

unentgeltlichen Mitwirkung in der Wissenschaft kann man zwar spekulieren, aber man wird ihn letztlich bei der monetären Bewertung nicht berücksichtigen wollen.[7]

Geht man von der Sicht ihrer Dienststelle aus, so ist das Bruttogehalt anzusetzen, denn das muss die Dienststelle aufbringen (und Lohnnebenkosten zusätzlich).

Diese Bruttogröße setzt man dementsprechend auch an, wenn man die Sicht der die Arbeitsleistung empfangenden Institution einnimmt. Das gilt nicht zuletzt auch mit Blick auf den oft gegebenen Vergleich mit einem am Markt gekauften „Beratungsprodukt", denn dort sind selbstverständlich die Bruttoverdienste anzusetzen, vermehrt um die Gesamtheit der Lohnnebenkosten.

Zwischen diesen verschiedenen Möglichkeiten, das Mengengerüst monetär zu bewerten, muss für die Zwecke jedweder empirischen Untersuchung eine pragmatische Lösung gefunden werden. Unter der Perspektive der hier vorgelegten Untersuchung ist die Sicht der empfangenden Institution entscheidend. Hierauf bezogen kann man unter den verbleibenden Möglichkeiten und im Sinne der genannten Korridorbildung vielleicht die folgenden drei Möglichkeiten unterscheiden:

1. Eine Person in einem Arbeitsgremium ist im öffentlichen Dienst beschäftigt und wird für die Übernahme der Tätigkeit freigestellt, weil diese Tätigkeit im Interesse ihrer Dienststelle ist.[8] Dann kann man als unterste Grenze ihren Bruttoverdienst, geteilt durch 365 Tage, als Tagessatz annehmen. Dies ist nicht zuletzt deshalb besonders niedrig angesetzt, weil die vollen Kosten ja die übrigen für einen Arbeitnehmer anfallenden Kosten enthalten würden, also den Arbeitgeberbeitrag beim Angestellten oder die Pensionsverpflichtung beim Beamten, die Unfallversicherung und manches mehr. Das Statistische Bundesamt geht in einer Untersuchung über die Kosten der Kindererziehung, die eine methodische Nähe zu der hier angestellten Untersuchung aufweist, von einem Verhältnis von 1 zu 2 bei Netto- zu Bruttolöhnen einer Haushaltshilfe aus (Stahmer/Mecke/Herrchen 2003). Der Nettolohn selbst wäre hier allerdings, wie erwähnt, nicht angebracht, weil er weder die Sicht der entsendenden Institution widerspiegelt (die den Bruttolohn aufbringen muss) noch die der empfangenden Institution. Hinzurechnen könnte man hingegen eigentlich die Kosten für die Bearbeitung von Texten (einschließlich Beschaffung von Literatur und Daten) in der Dienstzeit, das eventuelle Schreibenlassen von Texten in der Dienstzeit, eventuell von der Dienststelle übernommene Reisekosten usw.[9] Kurzum, der Bruttolohn ist sicherlich eine untere Grenze.
2. Als eine mittlere Variante könnte man den Satz wählen, den eine von einer öffentlichen Stelle voll finanzierte Person als „Zubrot" für externe Consulting-Tätigkeit nimmt. Als Beispiel mag ein Tagessatz von € 400 gelten, wie er dem Verfasser für häufigere Auslandseinsätze von Universitätsprofessoren durch Entwicklungshilfegremien genannt wurde.
3. Schließlich gibt es Personen in einem Arbeitsgremium, die als Freiberufler von Honoraren leben. Dann müsste man als Opportunitätskosten deren Tagessatz wählen. Der Inhaber einer kleinen Consulting-Firma nannte dem Verfasser hierfür € 600. Auch ein Mitarbeiter eines Unternehmens, das Freiberufler in Beratungsprojekte vermittelt, nannte ihm diese Zahl, ergänzt um den Hinweis, dass noch vor drei Jahren eher € 1000 üblich waren.

[7] Für diese Anregung dankt der Verfasser Hellmuth Bergmann.
[8] Analog würde man für Personen rechnen, die von privaten Unternehmen freigestellt werden.
[9] Für diese Anregung dankt der Verfasser Hellmuth Bergmann.

Am Ende einer solchen Rechnung mit einem Mengengerüst und dessen Bewertung steht dann eine Zahl der monetär umgerechneten unentgeltlichen Tätigkeit für eine Institution oder – zusammengerechnet – für die Volkswirtschaft. Diese Zahl kann man dann mit anderen monetären Größen vergleichen, was beim bloßen Mengengerüst eben nicht möglich wäre.

4 Output-Betrachtung: Was bewirkt die unentgeltliche Tätigkeit?

4.1 Die Perspektive der Institution: Die Verbindung von Input und Output

Zweck der unentgeltlich geleisteten Arbeit ist es, in der entsprechenden Institution, ökonomisch gesprochen, einen Output zu erzielen. Was bewirkt nun die eingesetzte unentgeltliche Stunde in einer Institution? Wieviel ist der Output „wert“? Diese Frage ist naturgemäß am einfachsten zu beantworten, wenn diese Institution vergleichbar ist mit anderen, die für den Markt arbeiten. So gibt es neben den Krankenpflegediensten des Malteser-Hilfsdienstes oder des Deutschen Roten Kreuzes, in denen auch unentgeltliche Tätigkeit geleistet wird, auch private Krankenpflegedienste, die ihre vollen Kosten erwirtschaften müssen. Auch hier hat die Forschung zu den Nonprofit-Organisationen Erkenntnisse gebracht. So kann man deren Aktivitäten danach unterscheiden, ob sie auf die Produktion von öffentlichen Gütern ausgerichtet sind (beispielsweise Freiwillige Feuerwehr, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft usw.) oder ob sie eher private Güter produzieren. Im ersten Fall ist die Output-Bewertung bekanntlich schwierig, weil es für die „Produkte“ keine rechten Marktpreise gibt. Hingegen kann ein Kindergarten auf kooperativer Basis verglichen werden mit einem kommerziell geführten Kindergarten. Und die früher eher ehrenamtlich ausgerichteten Automobilklubs, in denen Fragen der Verkehrssicherheit, der Pannenhilfe usw. dominierten, weisen heute erhebliche Anteile wirtschaftlicher Aktivitäten (Verkauf von Produkten verschiedener Art) auf, die dann aber auch als wirtschaftliche Aktivitäten, beispielsweise für Zwecke der Besteuerung, anders ausgewiesen werden als ehrenamtliche.

Im Bereich der Wissenschaft hat der Output in erheblichem Maß die Qualität des öffentlichen Gutes, und zwar desto mehr, je näher die Forschung an der Grundlagenforschung liegt. Folglich kann man die Ergebnisse nicht mit Marktergebnissen vergleichen und dementsprechend hoch oder niedrig bewerten. Hier helfen nur die üblichen Ansätze, wissenschaftlichen Output nach Quantität und Qualität mittels Verfahren wie Peer Review (etwa Referees, Rezensenten oder auch Wissenschaftliche Beiräte), durch Erfassung von Zitierhäufigkeit usw. zu bewerten.

Dann kann man zugleich sagen, ob dieser Output auch effizient erbracht wurde. Dies geschieht etwa bei Evaluierungen, indem man dem quantitativ ohnehin gut beschreibbaren bezahlten Input den irgendwie bewerteten Output gegenüberstellt.

Genau hier ist es dann wichtig, auch die unentgeltlich geleistete Arbeit zu erfassen, weil sonst wenig aussagefähige Input-Output-Vergleiche entstehen. Natürlich kann man dann zugleich fragen, ob marktlich bezahlte Kräfte diese Leistungen möglicherweise besser (und manchmal vielleicht sogar billiger) erbringen würden. Für einen Vergleich eignen sich im Bereich der Wissenschaft private Consulting-Firmen. Sie bieten zunehmend auch „Wissensprodukte“ an, die üblicherweise in öffentlichen Wissenschaftsinstitutionen bereitgestellt werden. Wenn beispielsweise die Wirtschaftspolitik Beratungsbedarf hat, stehen wissenschaftliche Institutionen in Konkurrenz mit privat organisierten und gewinnorientierten Consulting-Firmen. Dieser Gedanke wird im Beitrag über die ARL (siehe unten) nochmals aufgegriffen.

Schließlich sei hier noch ein weiteres offenes Problem angesprochen. Generell ist bezüglich der Nonprofit-Organisation und der Wissenschaft die – bis heute schlecht beantwortete – Frage zu stellen, inwieweit in ihnen Innovationen ebenso intensiv angestrebt werden wie in einem unter Konkurrenzdruck stehenden privaten Unternehmen oder in einer von Abwahl bedrohten staatlichen Organisation (Zimmermann 1999).

4.2 Die Perspektive des Tätigen: Investitions- versus Konsumkomponente

Zuvor wurde vor allem die Perspektive der beschäftigenden Institution angesprochen. Für sie ist wichtig, wie Quantität und Qualität des Outputs mit oder ohne unentgeltliche Tätigkeit aussehen.

Es ist aber zugleich reizvoll, auch die Perspektive des unentgeltlich Tätigen genauer zu betrachten. Welche Motivation treibt den Betroffenen und „Was hat man davon“? (von Rosenbladt 2001: 112, Überschrift zu Teil 6). Das übliche Ehrenamt lebt sicherlich erheblich von intrinsischer Motivation (Blümling 1999: 87-91; Scherhorn 1999). Bezogen auf die hier anstehenden Fragen kann man dies vielleicht so ausdrücken: Ich tue etwas, weil ich es gern tue (oder glaube tun zu sollen), auch wenn ich dafür nicht (oder nicht angemessen) bezahlt werde.

Man kann dies, wiederum ökonomisch, auch mit dem Begriffspaar Konsumkomponente versus Investitionskomponente interpretieren. Wenn jemand eine unentgeltliche Tätigkeit nur annimmt, weil sie ihm Freude macht oder weil sie einem inneren Bedürfnis, etwa zu helfen, entspricht, so handelt es sich um eine Konsumkomponente. Sie ist auch im Spiel, wenn als Nebenprodukt einer unentgeltlichen Tätigkeit die Möglichkeit winkt, andere Leute und Orte kennen zu lernen, auch wenn dies für die Berufstätigkeit nicht primär wichtig ist.

Soweit jedoch ein späteres höheres Einkommen, eine verbesserte Aufstiegsmöglichkeit usw. mitspielen, handelt es sich um eine Investitionskomponente. Dies ist insbesondere bei jüngeren Leuten der Fall. So kann es sinnvoll sein, sich in größere Institutionen mittels – vielleicht nur anfänglich unentgeltlicher – Mitarbeit einzufügen und die Hoffnung zu hegen, später vielleicht eine bezahlte Tätigkeit zu erhalten. Gerade im Bereich der Wissenschaft ist diese Investitionskomponente sicherlich besonders hoch, während bei den berufsfremden ehrenamtlichen Tätigkeiten u. U. die Konsumkomponente überwiegt.

Diese Unterschiede und überhaupt die Frage der Motivation für eine unentgeltliche Tätigkeit sind zweifellos schlecht erfassbar. Sie können zum einen, wie erwähnt, für die Bewertung der jeweils erbrachten Zeit wichtig sein. Zum anderen spielen sie bei der Frage der Rekrutierungsmöglichkeit solcher Akteure und bei der Frage ihrer Motivation und damit ihres Beitrags zum Output eine wichtige, vielleicht die entscheidende Rolle. Hier liegt eine gewisse Analogie zur Kosten-Nutzen-Analyse vor. Auch bei ihr ist das Wichtigste oft nicht in dem quantitativ genau durchgerechneten Teil enthalten, sondern in den nur nachrichtlich aufgeführten – weil eben schlecht zu quantifizierenden – Einflussgrößen.

Die vorangegangenen Ausführungen basierten stark auf der Literatur zu Nonprofit-Organisationen und zur ehrenamtlichen Tätigkeit außerhalb des Berufsfeldes.[10] Diese Überlegungen müssen nun auf den Bereich der Wissenschaft allgemein übertragen werden, um dann in einem zweiten Schritt die Besonderheiten der ARL innerhalb des Bereichs der Wissenschaften herauszuarbeiten, soweit es die unentgeltliche Tätigkeit betrifft.

[10] Vgl. zur Literatur etwa Zimmermann 1999.

5 Typische Erscheinungsformen unentgeltlicher Tätigkeit in der Wissenschaft

5.1 Institutionen mit Schwerpunkt auf unentgeltlicher Tätigkeit

Wie zuvor ausgeführt, ist die Analyse der unentgeltlichen Tätigkeit im Bereich der Wissenschaft erst in den Anfängen. Das ist umso erstaunlicher, als es im Bereich der Wissenschaft einige weitere Institutionen gibt, jedenfalls in Deutschland, deren Output ebenfalls in erheblichem Maß auf unentgeltlicher Tätigkeit basiert. Gemeint sind insbesondere die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft. Sie betreiben aber, anders als die ARL, nicht selbst Forschung, sondern sie organisieren Forschung. Gemeint ist auch die Leibniz-Gemeinschaft, die vor allem die Zusammenarbeit der Mitgliedseinrichtungen fördert und gemeinsame Anliegen, beispielsweise gegenüber der EU, dem Bund oder den Ländern, wahrnimmt. Ihr Output liegt also im Bereich der Wissenschaftsorganisation. Der Output wird, beispielsweise im Bereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft, erklärtermaßen durch weitgehenden Rückgriff auf unentgeltliche bzw. ehrenamtliche Tätigkeit erbracht.[11]

Dabei ist nochmals ein Unterschied zu machen zwischen Personen, die im Rahmen ihrer üblichen beruflichen Tätigkeit, etwa als Hochschullehrer, gelegentlich unentgeltlich arbeiten. Dies gilt beispielsweise für die Tätigkeit als Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Dieses Amt üben sehr viele Hochschullehrer im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit für eine gewisse Zeit aus, so dass sich die Belastung auf viele Schultern verteilt und man von einem Beitrag zur Selbstverwaltung der Wissenschaft sprechen kann, den man von einem Hochschullehrer erwarten kann, auch wenn er zur Ausübung solcher Tätigkeiten nicht verpflichtet ist.

Zugleich werden aber einige Personen in besonders starkem Maße herangezogen, insbesondere wenn sie ohne Gehalt in Kommissionen oder Leitungsgremien der genannten Institutionen tätig sind.[12] Auch die Tätigkeit in Wissenschaftlichen Beiräten von Ministerien o.ä. ist für viele Wissenschaftler eine enorm hohe Belastung, wenn auch vielleicht nur für einige Jahre. Zwar ist eine solche herausgehobene Position im Bereich der unentgeltlichen Tätigkeit mit nicht-monetären „Einkommens"-Bestandteilen wie erhöhtem Prestige, größerer Bedeutung innerhalb der eigenen Hochschule usf. verbunden, und in gewissem Maße schlägt sich dies auch in späterem höherem Einkommen, etwa durch eine Berufung an eine andere Universität, nieder. Es verbleibt aber sicherlich auch ein erheblicher Teil an „intrinsischer Motivation" (s.o.). Diese ist über die Bevölkerung oder auch – in diesem Beispiel – die Hochschullehrerschaft nicht gleichmäßig verteilt und erklärt, warum der eine oder andere bereit ist, diese zusätzliche Bürde auf sich zu nehmen und andere dies ablehnen.

Wenn im letzten Beitrag dieses Bandes die ARL behandelt wird, lässt sich zeigen, dass auch sie in besonderem Maße auf unentgeltliche Tätigkeit angewiesen ist. Im Gegensatz zu ihr sind die zuvor genannten Organisationen aber eher in den Bereich der Wissenschaftsverwaltung einzuordnen, während die Akademie Forschung anregt und organisiert sowie vorhandenes Wissen zusammenführt und weiterentwickelt, und dies eben stark mittels unentgeltlicher Tätigkeit.

---

[11] Zum quantitativen Ausmaß siehe den letzten Beitrag in diesem Band.

[12] Für die Präsidenten der genannten Wissenschaftsorganisationen trifft dies derzeit wohl nur für den Präsidenten der WGL zu.

5.2 Unentgeltliche Tätigkeit als Ergänzung

Im Bereich der Wissenschaft sind auch in vielen Forschungsinstituten klassischer Art unentgeltliche Tätigkeiten, wenngleich in geringerem Umfang, vorzufinden. So haben die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute, aber auch andere Forschungsinstitutionen, Wissenschaftliche Beiräte, die unentgeltlich tätig sind. Neuerdings sind auch die Universitätsgesetze so geändert worden, dass externe Hochschulräte o. ä. ebenfalls unentgeltlich oder mit geringem Honorar tätig sind.

Für diese Institutionen ist aus ihrer Sicht die Ermittlung und Bewertung der unentgeltlichen Tätigkeit weniger dringlich. Lediglich wenn einmal gesamthaft die Bedeutung dieser Tätigkeiten im Bereich der Wissenschaft abgeschätzt werden soll, wäre dieser Sachverhalt genauer zu untersuchen.

5.3 Unentgeltliche Tätigkeit versus Ehrenamt im Bereich der Wissenschaft: Eine Besonderheit im öffentlichen Sektor

Unentgeltliche Tätigkeit, nicht zuletzt im Bereich der ARL, muss in der Regel durch den Dienstherrn genehmigt werden. Genehmigung ist im öffentlichen Sektor – wahrscheinlich auch weitgehend im privaten Sektor – erforderlich, wenn eine unentgeltliche Tätigkeit von gewissem Gewicht übernommen wird. Eine Häufung solcher Tätigkeiten würde die zeitliche Verfügbarkeit, aber auch die Regenerationsfähigkeit eines Beschäftigten herabsetzen. Dies betrifft sowohl die i. e. S. ehrenamtlichen Tätigkeiten, wie die Übernahme einer Pflegschaft oder Testamentsvollstreckung, als auch die berufsbezogenen unentgeltlichen Tätigkeiten, die hier im Vordergrund stehen.

Im Bereich der Wissenschaft kommt aber oft ein weiterer Tatbestand dazu. Viele der unentgeltlichen Tätigkeiten, die vom Arbeitgeber „Öffentliche Hand" genehmigt werden, sind auch im Interesse des Arbeitgebers. Das drückt sich oft schon im Reisekostenformular aus, wo ein unterschiedlicher Grad an Unterstützung seitens des Arbeitgebers angezeigt wird.[13]

Das wirft nun die schwierige Frage auf, ob man insoweit überhaupt von ehrenamtlicher Tätigkeit reden kann. Hier kann man besonders gut mit dem Beispiel der ARL argumentieren. Ein Regionalplaner, der von seiner Dienststelle für zwei Tage Teilnahme an einem Arbeitsgremium der ARL freigestellt wird, bekommt diese Freistellung nicht zuletzt deshalb, weil aus seiner Mitwirkung und der Tätigkeit dieses Gremiums insgesamt wiederum Ergebnisse in die Arbeit der Dienststelle einfließen. Es handelt sich oft gerade um die Verbindung von Wissenschaft und Praxis mit Blick auf die für die raumwissenschaftliche Forschung und die Raumplanung wichtigen Tatbestände. Im Fall der Landesarbeitsgemeinschaften der ARL ist dies sogar auf die jeweilige Region eingegrenzt und von daher in ihrer Anwendbarkeit besonders erfolgversprechend. In der überwiegenden Zahl der Fälle wird man argumentieren können, dass dies die gleiche bezahlte Tätigkeit ist, wie wenn sich der Regionalplaner an seiner Dienststelle über die wissenschaftlichen Grundlagen seiner nächsten raumplanerischen Schritte informiert. Nur geschieht dies über ein Arbeitsgremium, in dem auch Wissenschaftler und Praktiker tätig sind, face-to-face möglicherweise sehr viel effizienter und gründlicher, als er dies allein könnte. Ähnliches gilt für Hochschulbedienstete. Wenn ein wissenschaftli-

[13] So beinhaltet das derzeit in der Universität Marburg verwendete Formular für den „Antrag auf Genehmigung einer Dienstreise" die Unterscheidung, ob „die Reise aus rein dienstlichen Gründen, aus überwiegend dienstlichen Gründen oder im überwiegenden Interesse der/des Bediensteten" erfolgt, wobei sie in jedem der Fälle „im Rahmen der Dienstaufgaben/des Forschungsprojekts notwendig" sein muss.

cher Mitarbeiter für eine entsprechende Gremiensitzung freigestellt wird, so kann dies seiner unmittelbaren Arbeit zugute kommen, sei es ein Forschungsauftrag an seiner Universität, sei es die durch eine Nachwuchsstelle zu unterstützende Promotion.

Nicht zuletzt aus diesem Grunde wird in diesem Beitrag, wie eingangs erörtert, auch zwischen den Begriffen „ehrenamtlich“ und „unentgeltlich“ gewechselt. Dabei ist „unentgeltlich“ der übergeordnete Begriff und im Fall der ARL der aus den genannten Gründen fast ausschließlich anzuwendende.

5.4 Reziproke und nicht reziproke Beziehungen zwischen Institutionen

Abschließend sei auf ein wichtiges Problem hingewiesen, das auftritt, wenn man die aggregierten Ergebnisse für eine Wissenschaftsinstitution mit denen für andere vergleicht, um die relative Bedeutung der unentgeltlichen Tätigkeiten zu beurteilen. Bei dieser vergleichenden Analyse ist zu beachten, dass sich zwischen den Institutionen in vielen Fällen diese Tätigkeiten wechselseitig in gewissem Maße ausgleichen. Hochschullehrer sind wechselseitig in Forschungsbeiräten tätig und in den Hochschulräten sind möglicherweise wiederum Vertreter von Wissenschaftsorganisationen aktiv. Dann kann man davon sprechen, dass nicht eine Institution in besonderem Maße auf unentgeltliche Tätigkeiten zurückgreift. Vielmehr sind alle in einem solchen System zu findenden Institutionen darauf angewiesen, sich wechselseitig im Wege solcher unentgeltlicher Aktivitäten zu unterstützen.

Andere Wissenschaftsorganisationen sind nicht oder nur in geringem Umfang durch solche reziproken Beziehungen gekennzeichnet, etwa die Deutsche Forschungsgemeinschaft, aber auch, wenngleich in ganz anderer Weise, die ARL. Für diese Fälle ist folglich, wenn für sie das Gewicht der unentgeltlichen Tätigkeiten abgeschätzt wird, eben die Nicht-Reziprozität bedeutend, und das wird sich am Beispiel der ARL genauer zeigen lassen (siehe letzten Beitrag).

Kai Masser

II Empirische Analyse des Umfangs unentgeltlicher Tätigkeit in der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Gliederung

Zur Vorgehensweise
1 Arbeitsgremien
1.1 Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften
1.2 Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften
1.3 Arbeitskreise
1.4 Ad-hoc-Arbeitskreise
1.5 Expertengespräche
1.6 Grundsatzkommission
1.7 Treffen der Leiter der Landesarbeitsgemeinschaften
2 Organe und Einzelveranstaltungen der ARL
3 Zur Gesamtstruktur des Mengengerüsts

Zur Vorgehensweise

In diesem Beitrag wird dargestellt, auf welche Weise das im ersten Beitrag angesprochene Mengengerüst der unentgeltlichen Tätigkeit ermittelt wurde, die die Mitglieder der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und weitere Experten für die ARL erbracht haben. Diese Ermittlung speist sich aus zwei Datenquellen:

1. Der ARL vorliegende Dokumente, insbesondere Reisekostenabrechnungen. Aus ihnen lässt sich u.a. der Zeitaufwand für die Teilnahme an Veranstaltungen ermitteln.
2. Eine in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 durchgeführte Umfrage zu den zeitlichen Aufwendungen für die Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen und die Anfertigung von Texten (Vorträge und Veröffentlichungen).

Ermittelt wurden die zeitlichen Aufwendungen in Personentagen, und dies geschah bis auf halbe Tage genau.

Dazu wurde der Zeitraum des Jahres 2002 betrachtet. Aufgrund der großen Zahl der für die ARL zeitgleich tätigen Experten, weit mehr als 600 im Jahre 2002, konnten nicht alle einzeln zu ihrer Tätigkeit befragt werden, weil dies zu aufwändig und langwierig gewesen wäre. Deshalb wurden die Angaben einer Auswahl von Personen detaillierter ermittelt und können damit als zuverlässiger angesehen werden. Es wurden daher einige typische Gremien, z. B. Arbeitsgruppen und Arbeitskreise, Organe und Veranstaltungen ausgewählt, und auf der Basis dieser Ergebnisse wurden die Werte für die Gesamtheit berechnet. Die Auswahl erfolgte durch das Präsidium und das Sekretariat der ARL. Dabei wurden insbesondere die Detailkenntnisse der wissenschaftlichen Referenten im Sekretariat genutzt, die solche Gremien betreut haben und typische Fälle identifizieren halfen. – Die Wiedergabe der Ergebnisse in diesem Beitrag muss oft stark aggregiert erfolgen, weil sonst ein Mitglied eines als Beispiel ausgewählten Gremiums u.U. die Angaben auf Einzelpersonen zurechnen könnte, was aus Gründen des Datenschutzes unbedingt zu vermeiden war.[1]

1 Arbeitsgremien

1.1 Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften

In den zeitlich befristet eingesetzten Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften werden im Rahmen grenzüberschreitender Forschungskooperationen transnationale Forschungsfragen bearbeitet.

Im Jahre 2002 waren neun Arbeitsgruppen der drei Europa-Arbeitsgemeinschaften (EAG) mit im Durchschnitt sieben Mitgliedern tätig. Ausgewählt wurde die Arbeitsgruppe „Wettbewerb der Städte: Chancen und Risiken der vertikalen und horizontalen Kooperation“ der EAG für den mittel- und südosteuropäischen Raum. Das Ergebnis der Erhebung der Daten ist in Tabelle 1 wiedergegeben.

Tabelle 1: Zeitaufwand in einer Arbeitsgruppe einer Europa-Arbeitsgemeinschaft

Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	3,08	5,33	7,75	16,17
Modalwert	-	-	10,00	
Median	2,75	5,00	9,75	
Standardabweichung	1,66	3,92	5,19	
n = 6				

Diese durch Befragung erhobenen Angaben der Mitglieder der EAG-Arbeitsgruppe können nun dazu verwendet werden, den Arbeitsaufwand eines repräsentativen (typischen) Mitglieds zu bestimmen. Das sei am Beispiel dieses Gremiums etwas genauer erläutert.

[1] Der Datensatz wird in der ARL vorgehalten, damit bei Rückfragen der Weg der Ermittlung des Endergebnisses nachvollzogen werden kann.

Es geht also darum, einen Wert zu finden, der alle gemessenen Werte am besten zusammenfassend repräsentiert. Hierzu eignet sich insbesondere das arithmetische Mittel (Mittelwert).[2] Bezüglich des arithmetischen Mittels ist jedoch zu beachten, dass diese Kennzahl u.U. stark durch einzelne Ausreißer beeinflusst wird, d.h. ein einzelner sehr hoher bzw. sehr niedriger Wert beeinflusst den Mittelwert enorm.[3] Um den Einfluss von Extremwerten abschätzen zu können, empfiehlt es sich, neben dem arithmetischen Mittel weitere Kennzahlen der zentralen Tendenz zu betrachten. Gängige Kennzahlen sind hierbei der Modalwert (der häufigste Wert), der Median (der Wert, der eine Menge von Werten in der Mitte teilt, so dass 50 % kleiner und 50 % größer sind) und als Maß für die Streuung der Verteilung die Standardabweichung, die angibt, wie stark die Werte vom Mittelwert abweichen.[4]

Im obigen Beispiel zeigt sich, dass insbesondere der Zeitaufwand für die Teilnahme an den Arbeitsgruppensitzungen nahezu normalverteilt ist.[5] Etwas anders liegt der Fall für den Aufwand für die Erstellung von Beiträgen. Hier ist die Verteilung der Werte etwas rechtssteil (linksschief), weil kleine Werte überproportional häufig auftreten. Der Mittelwert liegt daher etwas niedriger als der Modalwert und der Median. Die Berechnung des um die Minimal- und Maximalwerte gestutzten Mittelwertes ändert allerdings nichts, da beide Werte (0, 14) jeweils gleich weit vom Mittelwert entfernt liegen. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die Streuung der Werte jeweils nicht übermäßig groß ist (zumindest nicht größer als der Mittelwert selbst). Zudem ist plausibel, dass der Zeitaufwand der Teilnehmer bezüglich der Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und insbesondere für die Anfertigung von Beiträgen in gewissem Maße variiert. Es empfiehlt sich also, das arithmetische Mittel zur Berechnung des typischen Aufwands eines Mitglieds einer EAG-Arbeitsgruppe zu verwenden. Es ergibt sich für die ausgewählte Arbeitsgruppe ein Gesamtzeitaufwand von 16,17 Personentagen je Mitglied.

Für die insgesamt neun EAG-Arbeitsgruppen mit im Schnitt je sieben Mitgliedern ergibt sich mithin für das Gremium Europa-Arbeitsgemeinschaft eine Zahl von 63 Mitgliedern. Bei 16,17 Personentagen pro Mitglied ergibt dies einen zeitlichen Gesamtaufwand von 1 019 Personentagen für alle EAG-Arbeitsgruppen. Dieser Wert geht dann in die Gesamtstruktur der Untersuchung ein (s. unten).

1.2 Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften

Die Arbeitsgruppen der sieben Landesarbeitsgemeinschaften stellen die der Zahl nach bedeutendste Arbeitsform der ARL dar. In ihnen werden überwiegend Fragen der jeweiligen Landes- und Regionalentwicklung behandelt. Im Zeitraum 2002 waren insgesamt 21 solcher Arbeitsgruppen tätig. Als eine typische Arbeitsgruppe wurde die Arbeitsgruppe „Räumliche Implikationen von Information und Innovation in der Wissensgesellschaft“ der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen ausgewählt.

[2] Das arithmetische Mittel ist das gebräuchlichste Maß zur Ermittlung der zentralen Tendenz einer Verteilung, da sowohl die Anzahl als auch die Stärke der Abweichung aller Werte vom Mittel berücksichtigt wird (d.h. die Summe der Abweichungen = 0), vgl. Bortz (1999), S. 37-39.
[3] Vgl. Norušis, M.J. (1994), S. 199f.
[4] Vgl. Bortz (1999), S. 37-39 und S. 42-45.
[5] Die Normalverteilung ist gekennzeichnet durch Modalwert = Median = Mittelwert, vgl. Bortz (1999), S. 39. Der Modalwert lässt sich im obigen Fall nicht berechnen, weil es zum Teil keinen häufigsten Wert gibt, d.h. die Werte sind gleich häufig, treten genau einmal auf.

Tabelle 2: Zeitaufwand in einer Arbeitsgruppe einer Landesarbeitsgemeinschaft

Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	1,13	2,55	9,00	12,68
Modalwert	1,00	0,00	9,00	
Median	1,00	3,20	9,00	
Standardabweichung	0,83	2,28	1,93	
n = 8				

Die Ergebnisse in Tabelle 2 zeigen einen durchschnittlichen zeitlichen Aufwand von 12,68 Personentagen pro Mitglied dieser ausgewählten Arbeitsgruppe. Eine durchschnittliche Arbeitsgruppe einer Landesarbeitsgemeinschaft hat 10,35 Mitglieder. Für 21 Arbeitsgruppen im Jahr 2002 mit durchschnittlich 12,68 Personentagen pro Teilnehmer ergibt sich mithin ein Gesamtzeitaufwand von 2 756 Personentagen.

1.3 Arbeitskreise

Die Arbeitskreise der ARL bearbeiten – zeitlich auf zwei bis drei Jahre befristet – ausgewählte, thematisch begrenzte Fragestellungen, die in der Regel durch ihre Nähe zur problem- und anwendungsorientierten Grundlagenforschung gekennzeichnet sind.

Den Arbeitskreisen als den „Flaggschiffen“ unter den Arbeitsgremien der ARL wurde auch bei der empirischen Erstellung des Mengengerüstes besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Während sonst nur jeweils ein Beispielsfall untersucht wurde, sind zur Ermittlung der unentgeltlichen Tätigkeit in den Arbeitskreisen drei typische Arbeitskreise ausgewählt worden:

- Lebensstile, Soziale Lagen und Siedlungsstrukturen
- Räumliche Aspekte des föderativen Systems
- Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen

Tabelle 3: Zeitaufwand in drei Arbeitskreisen

Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
Lebensstile, Soziale Lagen und Siedlungsstrukturen	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	5,17	3,00	7,00	15,17
Modalwert	-	3,00	7,00	
Median	5,00	3,00	7,00	
Standardabweichung	2,52	0,87	2,12	
n = 9				
Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
Räumliche Aspekte des föderativen Systems	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	3,69	5,45	16,45	25,60
Modalwert	2,50	5,45	20,00	
Median	4,00	5,00	16,45	
Standardabweichung	0,93	5,06	10,39	
n = 13				
Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	4,56	3,00	9,79	17,34
Modalwert	3,00	3,00	10,00	
Median	4,50	3,00	9,79	
Standardabweichung	1,21	1,03	4,51	
n = 9				

Die Gesamtzahl der Teilnehmer in den drei Arbeitskreisen beträgt 31 (n = 9, 13 und 9). Auf der Basis der drei Arbeitskreise in Tabelle 3 lässt sich nun der Wert für einen typischen Arbeitskreis durch das gewichtete arithmetische Mittel berechnen.[6] Es ergibt sich ein Mittelwert von 20,17 Personentagen pro Mitwirkendem.

Für die Gesamtheit der acht Arbeitskreise der ARL im Jahr 2002 mit durchschnittlich 11,5 Teilnehmern ergibt sich bei 20,17 Personentagen pro Teilnehmer ein Gesamtzeitaufwand von ca. 1 856 Personentagen.

1.4 Ad-hoc-Arbeitskreise

Ad-hoc-Arbeitskreise sind vorrangig ein Instrument der Politikberatung. Ihre Mitglieder treffen sich typischerweise zwei bis drei Mal, um ein Positionspapier zu erarbeiten. Der Ermittlung zugrunde gelegt wurde hier der Ad-hoc-Arbeitskreis „Europäische Strukturpolitik 2006+“ (Tabelle 4). Dieser bestand zwar in 2003, kann jedoch hinsichtlich der Größe, Dauer und Anzahl der Sitzungen als besonders typisch eingestuft werden.

Tabelle 4: Zeitaufwand in einem Ad-hoc-Arbeitskreis

Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	1,80	3,30	0,00	5,10
Summe	9,00	16,50	0,00	25,50
n = 5				

Im Jahre 2002 wurden vier Ad-hoc-Arbeitskreise durchgeführt mit im Durchschnitt sechs Teilnehmern. Es ergibt sich im Mittel für jeden Teilnehmer ein Aufwand von 5,1 Personentagen. Daraus errechnet sich für alle 24 Teilnehmer an den Ad-hoc-Arbeitskreisen ein zeitlicher Gesamtaufwand von 122,4 Personentagen.

1.5 Expertengespräche

Im Durchschnitt finden etwa zwei Expertengespräche pro Jahr statt. Sie dienen vor allem der Vorbereitung neuer Forschungsaktivitäten und können als erste Diskussionsplattform im Vorfeld einer eventuellen Einführung von Arbeitskreisen gesehen werden. Es wurden die Aufwendungen für das Expertengespräch „Räumliche Auswirkungen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung“ ermittelt (Tabelle 5). Für dieses ergibt sich ein durchschnittlicher zeitlicher Aufwand von 2,64 Personentagen pro Mitwirkendem und insgesamt eine Summe an zeitlichen Aufwendungen von ca. 34,5 Personentagen für den ausgewählten Fall.

[6] Vgl. Bortz (1999), S. 40 f.

Tabelle 5: Zeitaufwand in einem Expertengespräch

Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	1	1,64	-	2,64
Summe	13,00	21,30	-	34,30
n = 13				

Ein zweites Expertengespräch zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit für Raumforschung, Raumplanung und Raumpolitik“ hatte 11 Teilnehmer. Es müssen daher zu den oben ermittelten 34,5 Personentagen noch 29 Personentage hinzugerechnet werden, was eine Gesamtsumme von 63,5 Personentagen ergibt.

1.6 Grundsatzkommission

Die Grundsatzkommission ist ein für die Beobachtung des raumwissenschaftlichen Forschungsfeldes sowie für die Abstimmung von Arbeitsschwerpunkten eingesetztes übergreifendes Beratungsgremium aus Ordentlichen und Korrespondierenden Mitgliedern, das mehrmals im Jahr zusammentritt, im Jahr 2002 zweimal. Die Grundsatzkommission berät das Präsidium insbesondere bei der Eruierung künftiger wichtiger Forschungsthemen.

Tabelle 6: Zeitaufwand in der Grundsatzkommission

Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	2,35	1,50	1,61	5,46
Summe	23,50	15,00	16,11	54,61
n = 10				

Beide Sitzungen der Grundsatzkommission in 2002 wurden erfasst (Tabelle 6). Die zeitlichen Aufwendungen der Mitglieder der Grundsatzkommission betrugen im Jahr 2002 ca. 54,5 Personentage.

1.7 Treffen der Leiter der Landesarbeitsgemeinschaften

Einmal im Jahr treffen sich die Leiter der Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) zu einem eintägigen Erfahrungsaustausch. Hauptzweck dieses LAG-Leitertreffens ist die Möglichkeit zur unmittelbaren Kommunikation der Leitungsgremien über gemeinsame strukturelle Fragen und über spezifische inhaltliche Aspekte der Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaften. Vor- und Nachbereitung dieser Treffen sind nicht von Gewicht, auch werden hier keine Texte verfasst. Am Treffen 2002 nahmen 10 Personen teil, d.h. es ergibt sich ein zeitlicher Aufwand von 10 Personentagen.

2 Organe und Einzelveranstaltungen der ARL

Unter dieser Überschrift werden die Tätigkeit des Präsidiums, die Wissenschaftliche Plenarsitzung und die Regionalplanertagungen erfasst (Tabelle 7).

Das Präsidium als oberstes Leitungsorgan der ARL tritt mehrfach im Jahr zusammen. Außerdem sind laufend Arbeiten zu erledigen, um die Tätigkeiten in den Arbeitsgremien zu steuern, zu koordinieren und zu unterstützen. Im Jahre 2002 ergab sich der Umfrage zufolge für die drei Präsidiumsmitglieder ein zeitlicher Aufwand von 109 Arbeitstagen.

Die Wissenschaftliche Plenarsitzung findet einmal im Jahr statt, im Jahre 2002 zum Thema „Nachhaltige Raumentwicklung – Mehr als eine Worthülse?“ in Potsdam. Sie widmet sich der Präsentation und Diskussion aktueller und grundlegender Forschungsergebnisse aus den Arbeitsgremien. Hier ergibt sich insgesamt eine Summe an zeitlichen Aufwendungen im Rahmen der Wissenschaftlichen Plenarsitzung von 55,5 Personentagen.

Tagungen für Regionalplaner finden mehrmals jährlich statt. Diese Veranstaltungen werden in der Regel mit regionalen Partnern gemeinsam durchgeführt, so zum Beispiel mit dem für Regionalplanung zuständigen Ministerium eines Bundeslandes oder mit Trägern der Regionalplanung. Im Jahr 2002 wurden insgesamt sieben Regionalplanertagungen durchgeführt. Für die Berechnungen ausgewählt wurde die Tagung am 05./06.09.2002 in Nordthüringen. Für diese einzelne Veranstaltung wurden ca. 78 Personentage ermittelt (Tabelle 7). Für alle Regionalplanertagungen im Jahr 2002 sind mithin 78 x 7 = 546 Personentage in Ansatz zu bringen.

Tabelle 7: Zeitaufwand für Organe und Einzelveranstaltungen der ARL

Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
Wissenschaftliche Plenarsitzung	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	1,27	3,00	0,00	4,27
Summe	16,50	39,00	0,00	55,50
n = 13				
Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
Regionalplanertagung	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Mittelwert	1,33	3,00	0,00	4,33
Summe	24,00	54,00	0,00	78,00
n = 18				
Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
Präsidium	Sitzungen		Beiträge	Summe
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung		
Summe	36,3	72,7	0,00	109,00
n = 3				

3 Zur Gesamtstruktur des Mengengerüsts

In Tabelle 8 ist das Mengengerüst in seiner Gesamtheit dargestellt. Auf Basis der Berechnungen für die einzelnen Gremien ergibt sich für das Jahr 2002 eine unentgeltliche Arbeitsleistung von insgesamt 6 610 Personentagen.

Den deutlich stärksten Beitrag leisteten die beiden Gremien Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften (41,7 %) und Arbeitskreise (28,1 %). Einen weiteren gewichtigen Beitrag liefern auch die Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften (15,4 %). Im Rahmen der Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise wird zusammengenommen bereits ca. 70 %, also mehr als zwei Drittel der gesamten Arbeitsleistung erbracht (ca. 4 600 Personentage); in den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften alleine bereits mehr als 40 % und in den Arbeitskreisen mehr als ein Viertel.

Die Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise sind die für die Mitwirkenden arbeitsintensivsten Arbeitsformen mit ca. 16 bis etwas über 20 Personentagen im Mittel. Lediglich die Tätigkeit im Präsidium der ARL ist noch aufwändiger; und dies mit weitem Abstand, hier fallen für jedes Präsidiumsmitglied im Schnitt mehr als 36 Arbeitstage an.

Tabelle 8: Das Mengengerüst

Veranstaltungstyp	Zeitlicher Aufwand in Personentagen				
	Sitzungen		Beiträge	Gesamt	Mittel/Teilnehmer
	Teilnahme	Vor-/Nachbereitung			
Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften	245,6	554,2	1 956,2	2 756,0	12,68
Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften	194,0	335,8	488,3	1 019,0	16,17
Arbeitskreise	402,1	370,5	1 083,0	1 856,0	20,17
Ad-hoc-Arbeitskreise	43,2	79,2	-	122,4	5,10
Expertengespräche	24,0	39,6	-	63,6	2,65
Grundsatzkommission	23,5	15,0	16,11	54,5	10,90
Landesarbeitsgemeinschafts-Leiter-Treffen	10,0	-	-	10,0	1,00
Wissenschaftliche Plenarsitzung	16,5	39,0	-	55,5	4,27
Regionalplanertagungen	168,0	378,0	-	564,0	4,33
Präsidium	36,3	72,7	-	109,0	36,33
Summe	1 163,2	1 884,0	3 543,6	6 610,0	

Die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften sind demgegenüber für das einzelne Mitglied nicht ganz so arbeitsaufwändig (ca. 12,5 Personentage im Mittel), obwohl sie insgesamt mit mehr als 40 % der erbrachten Arbeitsstunden überwiegen. Die Dominanz der Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften – was den Arbeitsbeitrag für die ARL insgesamt anbelangt – ergibt sich folglich durch die mit Abstand größ-

te Anzahl der Teilnehmer bei dieser Arbeitsform, aber auch aufgrund des Zeitaufwands für die Erstellung von Texten (Beiträgen), der hier, relativ, am höchsten ist, d.h. die Mitglieder verwenden hier die meiste Zeit (71 % des Zeitaufwands für die Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften) auf die Abfassung von Beiträgen (Tabelle 10).

Obwohl Beiträge (Texte) nur in vier der zehn Veranstaltungstypen (Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften, Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreise und Grundsatzkommission) angefertigt werden, so stellt ihre Produktion doch den größten Anteil an den für die ARL erbrachten Leistungen dar (ca. 54 %; Tabelle 9). Die Textproduktion vollzieht sich aber gerade in den (zwei bis drei) Gremientypen, die sich als die arbeitsintensivsten erwiesen hatten: So entfallen mehr als 70 % der Arbeitsleistung in den Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften auf die Erstellung von Beiträgen und in den Arbeitskreisen sind es ca. 58 % (Tabelle 10).

Neben der Erstellung von Beiträgen entfallen auf die Vor- und Nachbereitung der Sitzung ca. 28 % der Arbeitstage und auf die Teilnahme an den Sitzungen ca. 18 % (Tabelle 9).

Tabelle 9 mit den Anteilen (in %) am Gesamtaufwand für die ARL gibt einen Überblick und liefert eine Zusammenfassung der zuvor angestellten Berechnungen. Tabelle 10 macht dann nochmals deutlich, dass man die Gremien und Veranstaltungen der ARL in grundlegende Typen, was den Gegenstand des Arbeitsaufwands betrifft, aufteilen kann. Die Gesamtheit der Zeitaufwendungen wurde in Tabelle 8 bereits erläutert. Eine Typologie nach dem Gegenstand des Arbeitsaufwands (dominierend, d.h. überwiegender Zeitanteil) stellt sich wie folgt dar:

Typ 1 Beiträge

Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften / Arbeitskreise / Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften

Typ 2 Vor-/Nachbereitung

Wissenschaftliche Plenarsitzung / Regionalplanertagungen / Präsidium / Ad-hoc-Arbeitskreise / Expertengespräche

Typ 3 Teilnahme

Treffen der Leiter der Landesarbeitsgemeinschaften / Grundsatzkommission

Tabelle 9: Zeitaufwand als Anteil am Gesamtzeitaufwand

Zeitlicher Aufwand in Personentagen in %				
	Sitzungen		Beiträge	Gesamt
	Teilnahme	Vor-/Nach-bereitung		
Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften	3,7	8,4	29,6	41,7
Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften	2,9	5,1	7,4	15,4
Arbeitskreise	6,1	5,6	16,4	28,1
Ad-hoc-Arbeitskreise	0,7	1,2	-	1,9
Expertengespräche	0,4	0,6	-	1,0
Grundsatzkommission	0,4	0,2	0,2	0,8
Landesarbeitsgemeinschafts-Leiter-Treffen	0,2	-	-	0,2
Wissenschaftliche Plenarsitzung	0,2	0,6	-	0,8
Regionalplanertagungen	2,5	5,7	-	8,2
Präsidium	0,5	1,0	-	1,5
Summe	17,6	28,4	53,6	100,0

Tabelle 10: Zeitaufwand als Anteil am Zeitaufwand je Gremium

Zeitlicher Aufwand in Personentagen in %				
	Sitzungen		Beiträge	Gesamt
	Teilnahme	Vor-/Nach-bereitung		
Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaften	8,9	20,1	71,0	100
Arbeitsgruppen der Europa-Arbeitsgemeinschaften	18,8	33,1	48,1	100
Arbeitskreise	21,7	20,0	58,4	100
Ad-hoc-Arbeitskreise	36,8	63,2	-	100
Expertengespräche	40,0	60,0	-	100
Grundsatzkommission	50,0	25,0	25,0	100
Landesarbeitsgemeinschafts-Leiter-Treffen	100,0	-	-	100
Wissenschaftliche Plenarsitzung	25,0	75,0	-	100
Regionalplanertagungen	30,5	69,5	-	100
Präsidium	33,3	66,7	-	100
Summe	18,8	33,1	48,1	100

Andreas Klee / Horst Zimmermann

III Die Eigenart der Akademie für Raumforschung und Landesplanung unter dem Aspekt der unentgeltlichen Tätigkeit

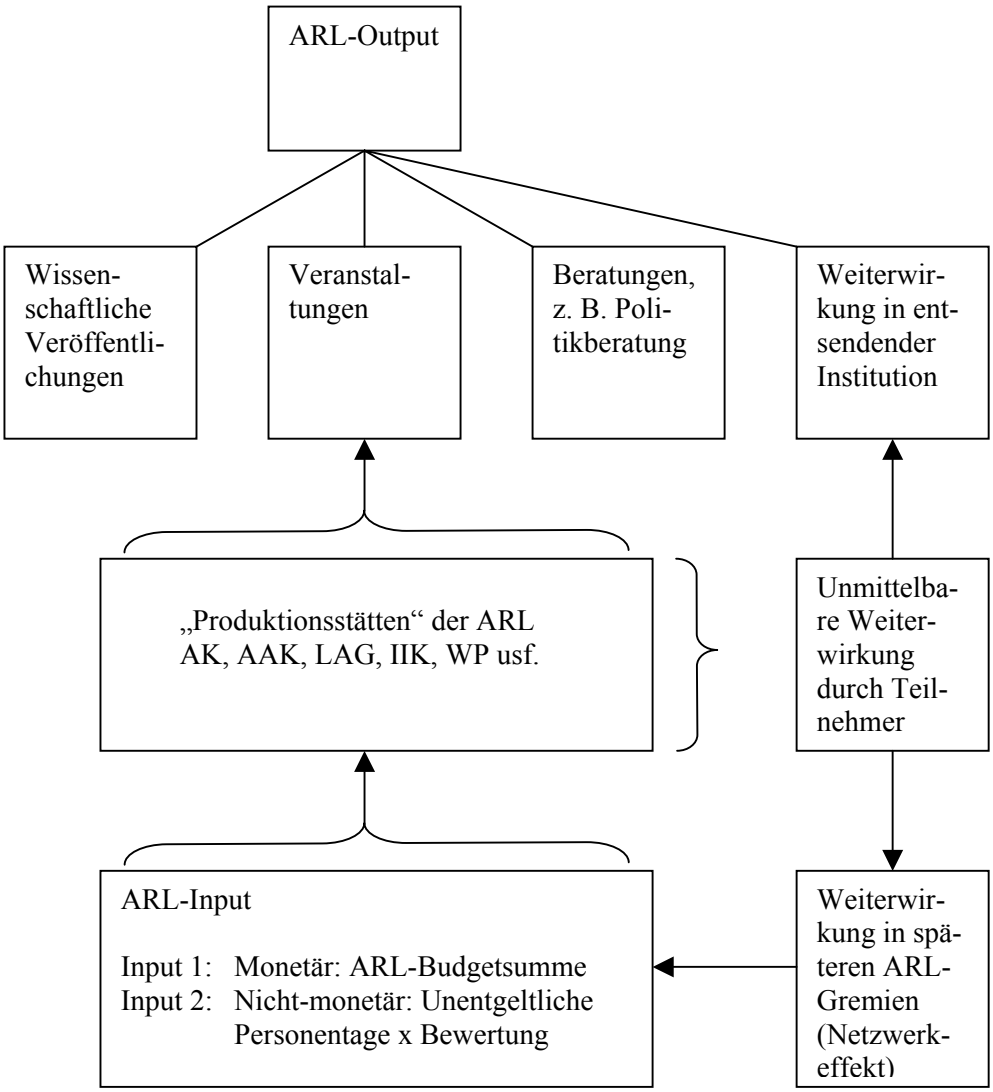
Gliederung

1 Netzwerk statt Forschungsinstitut: Eine ökonomische Perspektive
2 Eigenmittel der ARL und unentgeltliche Tätigkeit
2.1 Die Suche nach einem Vergleichsmaßstab
2.2 Die "Seed money"-Funktion der ARL-Eigenmittel
3 Interpretation der empirischen Ergebnisse
3.1 Methodische Vorgehensweise
3.2 Auswahl der Gremien, Organe und Veranstaltungen
3.3 Monetäre Bewertung des Zeitaufwands
3.3.1 Die Vorgehensweise an einem fiktiven Beispiel
3.3.2 Die Ergebnisse zu einzelnen Arbeitsgremien, Organen und Veranstaltungen der ARL
3.3.2.1 Arbeitsgremien
3.3.2.2 Organe und Einzelveranstaltungen
3.4 Gesamtabschätzung des Ausmaßes unentgeltlicher Tätigkeit
3.5 Zur Berücksichtigung reziproker Beziehungen zu anderen Institutionen
3.6 Was bedeuten die ermittelten Ergebnisse für die Wissenschaft und insbesondere die ARL?

1 Netzwerk statt Forschungsinstitut: Eine ökonomische Perspektive

Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) ist, wie im ersten Beitrag ausgeführt, eine Forschungsinstitution besonderer Art. Sie kennt als hauptsächlichen Input die unentgeltliche bzw. ehrenamtliche Tätigkeit derjenigen, die in ihren Arbeitsgremien und sonstigen Vorhaben mitwirken. Der Zusammenhang zwischen Input und Output in dieser Institution ist in Abbildung 1 in einer – zugegebenermaßen stark ökonomisierenden – Problemstrukturierung und Terminologie wiedergegeben.

Abbildung 1: Der Zusammenhang von Input und Output am Beispiel der ARL



Quelle: Eigene Darstellung

Dort erscheint unten als Input 1 der Betrag, der im Budget der ARL enthalten ist. Darunter steht als Input 2 die unentgeltliche Tätigkeit der Mitwirkenden. Um deren Bedeutung im Vergleich zu der Budgetsumme abschätzen zu können, ist es erforderlich, zunächst das Mengengerüst zu erstellen (siehe vorangehender Beitrag) und dann eine – wenn auch etwas schematische – Bewertung der Personenstunden vorzunehmen (siehe Abschnitt 3 dieses Beitrags).

Diese Inputs werden in den „Produktionsstätten“ der ARL in Output umgewandelt. Die einzelnen Abkürzungen entsprechen den Arbeitsgremien der Akademie (siehe dazu Abschnitt 3). Oben findet sich dann der entsprechende Output, so wie er etwa im zweijährigen Tätigkeitsbericht der ARL beschrieben wird.

In diesem Zusammenhang kann man eine interessante gesonderte Betrachtung darüber anstellen, wie manche der Output-Elemente – gerade durch die unentgeltliche Input-Leistung – zustande kommen. Als Beispiel sei ein Teilnehmer an einer ARL-Arbeitskreis-Sitzung herangezogen. Er nimmt Erkenntnisse aus dieser Gremienarbeit

mit nach Hause. Nun kann man anführen, dass dies bei jedem Vortrag in einer Universität oder in einem Forschungsinstitut ebenfalls geschieht. Der Unterschied liegt darin, dass die ARL auf einen solchen Wissenstransfer systematisch ausgelegt ist, indem Erkenntnisse zusammengeführt und ihre Übertragbarkeit auf raumwissenschaftliche und raumplanerische Aktivitäten gemeinsam und disziplinübergreifend diskutiert werden. In der ARL ist also der Input in Form der geleisteten Arbeitsstunde unlösbar mit dem Output im Sinne der gewonnenen und für die eigene Tätigkeit wichtigen neuen Erkenntnisse verbunden. Daher ist in Abbildung 1 rechts auch eine direkte Wirkung eingezeichnet: Das Gremienmitglied verwendet die Informationen und Erkenntnisse unmittelbar für die Forschung und Planung in seiner entsendenden Institution. Und dieser direkte personale Transfer ist einer der expliziten Outputs der „Produktion" der ARL. Außerdem nutzt ein Teilnehmer seine erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten häufig wiederum in späteren anderen ARL-Gremien (Netzwerkeffekt).

Die Bedeutung der unentgeltlichen Tätigkeit im Rahmen der Akademiearbeit ist im Jahre 2002 im Wege eines empirischen Forschungsvorhabens erstmals ermittelt worden. Die Ergebnisse sind, soweit sie das Mengengerüst betreffen, in der im vorangehenden Beitrag dargestellten empirischen Studie niedergelegt. Sie werden in den folgenden Abschnitten interpretiert, wobei die im Eingangsbeitrag angestellten Überlegungen herangezogen werden.

2 Eigenmittel der ARL und unentgeltliche Tätigkeit

2.1 Die Suche nach einem Vergleichsmaßstab

Im Eingangsbeitrag und in den vorangehenden Abschnitten wurde dargelegt, dass die ARL „Produkte" erstellt, die im Prinzip auch in einem Forschungsinstitut mit entsprechenden bezahlten Inputs hätten erstellt werden können. Auch private Consulting-Firmen können sie anbieten. Daher ist es grundsätzlich möglich, den ARL-Output mit dem Output dieser anderen Institutionen zu vergleichen. Die Frage könnte dann etwa lauten, was es kosten würde, die Erkenntnisse und Informationen, die dem „Output" der ARL entstammen oder die ein Regionalplaner oder eine Sozialwissenschaftlerin aus ARL-Gremien in ihre Arbeit einbringen, im Wege eines zu vergebenden Gutachtenauftrags anderweitig zu beschaffen.

Dazu wäre es beispielsweise hilfreich, ein Angebot einer Consulting-Firma für eine so umschriebene Beratungsleistung einzuholen. Ein Anhaltspunkt findet sich in dem üblichen Beraterhonorar, wie es in der empirischen Untersuchung für die monetäre Bewertung des Mengengerüsts an einigen Stellen verwendet wurde (siehe Abschnitt 3).

2.2 Die „Seed money"-Funktion der ARL-Eigenmittel

Der ungewöhnlich hohe Anteil unentgeltlicher Tätigkeit am Input der ARL erlaubt zugleich eine besondere Interpretation der in der ARL eingesetzten Budgetmittel: Sie erfüllen eine „Seed money"-Funktion. Die Mittel werden ausschließlich dazu eingesetzt, um mittels der Unterstützung durch das Sekretariat, der Erstattung von Reisekosten und der Gewährung geringfügiger Aufwandsentschädigungen das Zusammenwirken im Netzwerk möglich zu machen, durch das dann die „Outputs" der Akademie generiert werden.

Abb. 2: „Produktionsstrukturen“ in deutschen Wissenschaftsinstitutionen

	Output	**Input** **a. Bezahlter Input**	 **b. Unentgeltlicher Input**
Wissenschaftliche Organisationen DFG, WGL etc.	Wissenschaftliche Organisation	Overhead cost	Beiräte
		keine eigenen Projekte i.e.S.	Gutachter (insbesondere in DFG)
Forschungsinstitute, z.B. DIW, Universitäts-Institute	Wissenschaftliche Veröffentlichungen, Beratung	Overhead cost	Beiräte
		Projekte	
ARL	Wissenschaftliche Veröffentlichungen, Beratung	Overhead cost = Sekretariat	Beiräte
		keine eigenen Projekte i.e.S.	**Unentgeltliche „Produktion“ in Arbeitsgremien**

Quelle: Eigene Darstellung

Wenn man im Vergleich dazu ein typisches Forschungsinstitut heranzieht, so liegt eine völlig andere „Produktionsstruktur“ vor (Abbildung 2, vorletzte im Vergleich zu letzter Spalte). Dort werden Mittel akquiriert – oder über die Grundfinanzierung bereitgestellt –, mit deren Hilfe das Institut durch seine Wissenschaftler ein Forschungsprojekt selbst durchführt. In Höhe solcher Projektmittel entsprechen sich dort also Input und Output unmittelbar. Im Fall der ARL hingegen dient die Budgetsumme lediglich dazu, einen erheblichen Teil unentgeltlicher Leistungen heranzuziehen und in Output zu verwandeln: Das „ausgesäte“ Geld wirbt nichtmonetäre Leistungen ein. Das Ausmaß wird sich am Schluss dieses Beitrags zeigen.

Bei dieser Interpretation darf, genau genommen, nur ein Teil dieser Budgetmittel als „Seed money“ interpretiert werden. Ein großer Teil ist hingegen als Overhead-Kosten zu interpretieren, die auch in einem Forschungsinstitut anfallen: Allgemeine Leitungsfunktion (auch in Abteilungen), EDV-Unterstützung, Vorbereitung von Veröffentlichungen usw.

3 Interpretation der empirischen Ergebnisse

3.1 Methodische Vorgehensweise

Die empirische Untersuchung zur Ermittlung der unentgeltlichen Tätigkeit im Rahmen von Aktivitäten der ARL erstreckt sich auf zwei Teile. Zunächst erfolgt die Ermittlung des Mengengerüstes für ausgewählte Aktivitäten (siehe vorangehenden Beitrag). Eine Auswahl war deshalb erforderlich, weil eine Befragung aller im Netzwerk der ARL Mitwirkenden schon aus Kosten- und Organisationsgesichtspunkten ausscheiden musste. Alleine die Zahl der Ordentlichen Mitglieder von derzeit rund 120 und der Korrespondierenden Mitglieder von derzeit etwa 400 macht die schwierige Handhabbarkeit einer Vollerhebung deutlich. Eine Befragung ausgewählter Aktiver kann aber ebenso

valide Ergebnisse liefern, sofern die Auswahl nach Kriterien erfolgt, die eine ausreichende Repräsentativität sichern. In die Befragung, die sich auf das Jahr 2002 bezieht, wurden daher ausgewählte Forschungsgremien der ARL, Organe ihrer Selbstverwaltung sowie Veranstaltungen einbezogen. Die dabei ermittelten Daten wurden anschließend auf die Gesamtzahl aller jeweiligen Gremien und Organe hochgerechnet.

Die anschließende monetäre Bewertung des Aufwandes orientiert sich im Rahmen dieser Untersuchung am Opportunitätskostenansatz (vgl. Steinel/Leuthold/Reiprich 2003: 114). Dabei wird untersucht, zu welchen Konditionen die in die Berechnung einbezogenen Personen erwerbstätig wären, wenn sie nicht unentgeltlich engagiert wären.

Wie bereits im vorangehenden Beitrag erläutert, sind folgende Gremien, Organe und Veranstaltungen für die weiteren Berechnungen ausgewählt worden:

- Grundsatzkommission
- Expertengespräche
- Arbeitskreise („Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen“, „Räumliche Aspekte des föderativen Systems“ und „Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen“)
- LAG-Arbeitsgruppe „Räumliche Implikationen von Information und Innovation in der Wissensgesellschaft“
- LAG-Leitertreffen
- EAG-Arbeitsgruppe „Wettbewerb der Städte: Chancen und Risiken der vertikalen und horizontalen Kooperation“
- Ad-hoc-Arbeitskreis „Europäische Strukturpolitik 2006+“
- Tätigkeiten des Präsidiums
- Wissenschaftliche Plenarsitzung 2002
- Regionalplanertagung am 05./06.09.2002 in Nordhausen

Die genannten Gremien und Organe decken nicht das gesamte Spektrum der Akademieaktivitäten ab. Forschungsinitiierung und -management finden darüber hinaus in weiteren Formen statt, die jedoch im Rahmen der Datenerhebung nicht berücksichtigt wurden:

- **Informations- und Initiativkreise** (IIK) diskutieren spezifische räumliche oder fachliche Erfahrungen, Probleme und Meinungen aus Wissenschaft und Praxis. Von einer Einbeziehung eines IIK in die empirische Erhebung wurde abgesehen, da die Akademie hier lediglich einen äußeren Rahmen für die von den Mitgliedern selbst organisierten Aktivitäten darstellt. Im Falle der IIK ist die Akademie somit „lediglich“ eine organisatorische Hülle, die im Übrigen auch keine Aufwandsentschädigung und Reisekosten an die Mitglieder zahlt.
- Auch die Sitzungen der **Lenkungsgruppen** der Landesarbeitsgemeinschaften und Europa-Arbeitsgemeinschaften werden nicht in die Erhebung einbezogen, da es hier vor allem um organisatorische Angelegenheiten der einzelnen Arbeitsgruppen geht. Darüber hinaus erhalten hier nur die jeweiligen Leiter und Geschäftsführer eine Aufwandsentschädigung sowie Reisekostenerstattung. Die Beteiligung der übrigen Mitglieder wird durch deren Arbeitgeber oder privat finanziert.

- Im **Jungen Forum** diskutieren Nachwuchskräfte aus Wissenschaft und Planungspraxis aktuelle raumbezogene Themen. In der Regel findet pro Jahr eine mehrtägige Veranstaltung, bestehend aus Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen, statt. Von einer Einbeziehung einer Veranstaltung des Jungen Forums wurde abgesehen, da – ähnlich wie beim IIK – die Akademie hier lediglich einen äußeren Rahmen für die von den Mitgliedern selbst organisierten Aktivitäten darstellt. Auch im Falle des Jungen Forums ist die Akademie vor allem eine organisatorische Hülle, die hier keine Aufwandsentschädigungen und Reisekosten an die Mitglieder zahlt.
- **Redaktionsausschüsse** fassen in gewissen Zeitabständen den erreichten Stand des Wissens, der Erkenntnisse und Erfahrungen in der Raumwissenschaft oder in ihren wichtigen Teilgebieten in Veröffentlichungen zusammen. Von herausragender Bedeutung sind die Grundlagenwerke. In 2002 fanden jedoch keine zentralen Veröffentlichungsvorhaben statt.
- Darüber hinaus werden alle **Kooperationsprojekte** ausgeklammert. Hierzu zählen beispielsweise die Aktivitäten der ARL innerhalb des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover, im Rahmen von INTERREG-Vorhaben, Kooperationsprojekte der vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen („4R-Einrichtungen“) der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) und bilaterale Arbeitsgruppen etwa mit der Schweiz und Österreich. Alle diese Vorhaben werden teilweise von Dritten mitfinanziert, und der Anteil der Aktivitäten der ARL am Gesamtprogramm ist häufig nicht unmittelbar identifizierbar.

Es lassen sich gute Argumente anführen, dass alle diese Arten von Akademietätigkeit zu einem erheblichen Teil ebenso Initiierung von unentgeltlicher Mitarbeit darstellen wie die in die Untersuchung tatsächlich einbezogenen. Da das Ausmaß der der ARL zuzurechnenden Aktivität aber nicht eindeutig bestimmbar ist und weil der letztlich ermittelte Zahlenwert eine unbedingte Untergrenze darstellen soll, wurde auf die Einbeziehung verzichtet.

3.3 Monetäre Bewertung des Zeitaufwands

3.3.1 Die Vorgehensweise an einem fiktiven Beispiel

In diesem Abschnitt geht es darum, den empirisch ermittelten Zeitaufwand für die Mitarbeit in den einzelnen Gremien, Organen und Veranstaltungen mit einem adäquaten monetären Aufwand zu verknüpfen. Hier ist also das Mengengerüst zu bewerten. Wie bereits erwähnt, liegt dieser Studie ein Opportunitätskostenprinzip zu Grunde. Demnach wird der individuelle zeitliche Aufwand (Teilnahme an Sitzungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzung sowie Verfassen und Redigieren von Beiträgen) mit einem Faktor multipliziert, der denjenigen Tagessatz zum Ausdruck bringt, den die jeweilige Person verdient hätte, wäre sie ihrer hauptamtlichen Tätigkeit nachgegangen.

Dies soll an einem Beispiel verdeutlicht werden. Person A hat im Rahmen ihrer unentgeltlichen Tätigkeit in der Grundsatzkommission der ARL insgesamt 6,5 Personentage im Jahr 2002 aufgewandt. Sie ist – oder war, im Falle von Pensionären – in der Vergütungsgruppe C 4 eingruppiert. Aus den Faktoren Vergütungsgruppe und Alter wird zunächst das Bruttomonatsgehalt errechnet, in einem zweiten Schritt daraus dann der Tagessatz. Im Falle des 1934 geborenen Mitwirkenden A sind dies 227 Euro je Personentag. Insgesamt kann der unentgeltlichen Tätigkeit von Person A ein monetäres Äquivalent von 1 475 Euro zugeordnet werden.

Dieser Ansatz ist im Schnitt zu niedrig angesetzt. Zum einen handelt es sich häufig um herausragende ältere Personen, die, etwa durch Wegberufungs- oder Bleibeverhandlungen, deutlich höhere als diese Normbezüge erhalten. Zum anderen wurde das Gehalt auf 365 Kalendertage statt auf die Arbeitstage aufgeteilt. Beides geschah wiederum, um möglichst sichere Untergrenzen einzuziehen.

Folgende Besonderheiten sind bei dieser individuellen Berechnung zu berücksichtigen. Bei Rentnern und Pensionären wird derjenige Tagessatz in Ansatz gebracht, den sie zuletzt vor ihrer Pensionierung erhalten haben. Auch kann dieses Verfahren bei denjenigen Personen, die nicht im öffentlichen Dienst tätig sind, nicht angewandt werden. Bei Freiberuflern oder Angestellten im Privatsektor wird vielmehr ein pauschaler Betrag von 300 Euro pro Tag in Ansatz gebracht.

Diese Berechnung wird für jeden einzelnen Mitwirkenden in dem einbezogenen Gremium oder Organ durchgeführt. Hieraus errechnet sich dann der Gesamtaufwand pro Gremium bzw. Organ.

Diese Berechnungsweise wird zusammenfassend beispielhaft an einem fiktiven Fall erläutert (Tab. 1). Im dort aufgeführten fiktiven Gremium haben die vier Mitwirkenden insgesamt 27 Personentage aufgewandt, um an Sitzungen teilzunehmen, diese vor- und nachzubereiten sowie Beiträge zu verfassen und die Beiträge anderer zu lesen. Im Durchschnitt „kostet“[1] jeder Mitwirkende 230,25 Euro pro Personentag, errechnet aus seinen Bezügen oder einem pauschalen Betrag bei einem Freiberufler. Dies ergibt in der Summe einen Gesamtaufwand aller Mitwirkenden in diesem Gremium in Höhe von 5 992 Euro.

Tabelle 1: Fiktive Berechnung des monetären Aufwands

1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**
Mitglieder	**Zeitlicher Aufwand in Personentagen**	**Besoldungsgruppe**	**Jahrgang**	**„Kosten“ je Personentag in Euro**	**„Kosten“ je Mitglied in Euro**
A	6,5	C 4	1934	227	1 475,5
B	8	II a	1967	123	984
C	7,5	B 7	1956	271	2 032,5
D	5	freiberuflich	1940	300	1 500
Durchschnitt	**6,75**			**230,25**	**1 498**
Summe	**27**			**921**	**5 992**

Spalte 1 Im fiktiven Fall fließen die Werte für die Mitglieder A, B, C und D des Gremiums in die Berechnung ein.

Spalte 2 Zeitlicher Aufwand des jeweiligen Mitglieds für Teilnahme an den Sitzungen, für Vor- und Nachbereitung der Sitzungen sowie für das Verfassen eigener und das Kommentieren anderer Beiträge. Die Werte stammen aus der Online-Befragung im Sommer 2003 sowie aus Reisekostenabrechnungen und Sitzungsprotokollen. Die sich hieraus ergebende

[1] Unter „Kosten“ soll der monetäre Wert des unentgeltlichen Aufwandes verstanden werden.

Summe (Element des Mengengerüsts) wurde für jedes Gremium bereits im vorhergehenden Beitrag errechnet.

Spalte 3 Besoldungsgruppe nach Bundesbesoldungsordnung bzw. freies Gehalt

Spalte 4 Geburtsjahr des Mitglieds

Spalte 5 Aus der Besoldungsgruppe und dem Jahrgang der Mitglieder errechneter monetärer Wert der Tätigkeit je Personentag in Euro

Spalte 6 Die „Kosten" je Mitglied in Euro ergeben sich dann aus der jeweiligen Multiplikation des zeitlichen Aufwands in Personentagen mit den „Kosten" je Personentag in Euro. In der Senkrechten erscheint dann unten rechts der Gesamtaufwand.

Nachfolgend werden diese Berechnungen für die einzelnen untersuchten Gremien und Organe vorgestellt, wobei aus Gründen des Datenschutzes lediglich eine Darstellung auf aggregierter Ebene erfolgen kann. Für die anschließende Interpretation ist dies jedoch unerheblich.

3.3.2 Die Ergebnisse zu einzelnen Arbeitsgremien, Organen und Veranstaltungen der ARL

3.3.2.1 Arbeitsgremien

Im Folgenden können lediglich Endergebnisse zu den einzelnen Gremien wiedergegeben werden. Die Darstellung des Zustandekommens dieser Zahl im einzelnen Gremium verbietet sich aus Gründen des Datenschutzes.[2] Eine Kurzbeschreibung der Funktion des jeweiligen Gremiums findet sich im vorangehenden Beitrag.

Die **Grundsatzkommission** tagte im Jahre 2002 zweimal. Sie besteht aus zehn Mitgliedern. Deren zeitliche Aufwendungen betragen insgesamt rund 54,5 Personentage (siehe vorangehenden Beitrag). Nach der zuvor erläuterten Logik entsprechen diese Aufwendungen der Mitglieder der Grundsatzkommission für das Jahr 2002 einem monetären Äquivalent von 12 903 Euro oder 1 290,30 Euro pro Mitglied.

Für das Jahr 2002 werden zwei **Expertengespräche** in Ansatz gebracht, wobei nur die Mitwirkenden eines Gesprächs befragt wurden. Deren Durchschnittswerte wurden anschließend auf das zweite Expertengespräch übertragen. Die Aufwendungen der Mitglieder des einbezogenen Expertengesprächs von insgesamt rund 34,5 Personentagen entsprechen einem monetären Äquivalent von 7 942 Euro oder 610,95 Euro pro Mitwirkendem. Darüber hinaus fand ein zweites Expertengespräch mit 11 Teilnehmern statt. Hierfür wird – in Übertragung der Werte des erstgenannten – der gleiche durchschnittliche Betrag von 610,95 Euro pro Mitwirkenden sowie daraus folgend eine Summe von 610,95 Euro x 11 = 6 720,45 Euro angesetzt. Die Gesamtaufwendungen für Expertengespräche betragen für das Jahr somit 14 662 Euro.

Die drei **Arbeitskreise** werden nach einheitlicher Methode behandelt. Die Aufwendungen der Mitglieder des Arbeitskreises „Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen" von insgesamt (15,17 x 9) = 136,53 Personentagen für das Jahr 2002 entsprechen einem monetären Äquivalent von 25 262 Euro bzw. 2 806 Euro pro Mitglied. Dementsprechend ergeben sich für den Arbeitskreis "Räumliche Aspekte des föderativen Sys-

[2] Der Datensatz wird in der ARL vorgehalten, damit bei Rückfragen der Weg der Ermittlung des Endergebnisses nachvollzogen werden kann.

tems“ insgesamt (25,60 x 13) = 332,8 Personentage für das Jahr 2002 mit einem monetären Äquivalent von 65 723 Euro bzw. 5 055 Euro pro Mitglied. Der Arbeitskreis “Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen“ schließlich weist insgesamt (17,34 x 9) = 156,06 Personentage für das Jahr 2002 auf, die zu einem monetären Äquivalent von 30 711 Euro bzw. 3 412,40 Euro pro Mitglied führen.

Aus den in die Berechnung einbezogenen drei Arbeitskreisen ergeben sich mithin drei unterschiedliche Äquivalenzwerte je mitwirkender Person:

- für den Arbeitskreis „Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen“ 2 806 Euro
- für den Arbeitskreis „Räumliche Aspekte des föderativen Systems“ 5 055 Euro und
- für den Arbeitskreis „Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen“ ein monetäres Äquivalent von 3 412 Euro.

Auf den ersten Blick sind diese Unterschiede auffällig. Sie ergeben sich aber bei genauerem Hinsehen vor allem aus unterschiedlichen Bearbeitungsständen im jeweiligen – ja zufällig einbezogenen – Jahr. Start- und Abschlussphasen sind in der Regel arbeitsintensiver als Zwischenzeiten.

Aus den drei untersuchten Arbeitskreisen ergibt sich ein durchschnittlicher Wert von 3 758,32 Euro. Dieser Wert kann interpretiert werden als der durchschnittliche monetäre Aufwand je Mitglied in einem der drei Arbeitskreise. Bezieht man diesen Wert nun noch auf alle im Jahre 2002 aktiven Arbeitskreise, so ergeben sich die Zahlen in Tabelle 2. Rechnet man also die empirisch gewonnenen Ergebnisse aus den drei Arbeitskreisen auf alle 2002 aktiven Arbeitskreise hoch, so beträgt der durchschnittliche monetäre Aufwand je Arbeitskreis 43 229 Euro.

Tabelle 2: Monetärer Aufwand in den Arbeitskreisen der ARL im Jahr 2002

Arbeitskreis	**Personen im Arbeitskreis**	**Aufwand im Arbeitskreis 2002 (errechnet aus 3 758,32 Euro x Personen im Arbeitskreis) in Euro**
Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen	9	33 848
Räumliche Aspekte des föderativen Systems	13	48 858
Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen	9	33 848
Ethische Verantwortung in der Raumplanung	9	33 848
Räumliche Aspekte neuer Entwicklungen der Energiepolitik in der BRD	14	52 616
Strategien für Großstadtregionen im 21. Jahrhundert	13	48 858
Raumorientiertes Risikomanagement in Technik und Umwelt	11	41 342
Räumliche Auswirkungen des demographischen Wandels	14	52 616
Summe	**92**	**345 834**
Durchschnitt	**11,5**	**43 229**

Insgesamt wurden mithin in den acht Arbeitskreisen unentgeltliche Tätigkeiten in einer Größenordnung von 345 834 Euro ausgeführt.

Die ARL hat sieben **Landesarbeitsgemeinschaften.** In diesen Landesarbeitsgemeinschaften werden zeitlich befristete **Arbeitsgruppen** eingerichtet. Im Jahr 2002 bestanden 21 LAG-Arbeitsgruppen, die in Ansatz zu bringen sind. Die Aufwendungen der acht Mitglieder der betrachteten Arbeitsgruppe „Räumliche Implikationen von Information und Innovation in der Wissensgesellschaft“ in der LAG Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen von 12,68 Personentagen pro Person ergeben ein monetäres Äquivalent von 4 262,25 Euro pro Person. Hinzu kommt ein Aufwand für die Leitungstätigkeit der Arbeitsgruppe in Höhe von 1 476 Euro. Es ergibt sich ein Gesamtaufwand von (4 262,25 Euro x 8) = 34 098 Euro + 1 476 Euro = 35 574 Euro. Bei insgesamt 21 parallelen LAG-Arbeitsgruppen , deren Mitgliederzahlen sich weitgehend entsprechen, ergibt sich ein Gesamtaufwand für 2002 von 35 574 Euro x 21 = 747 054 Euro.

Im Jahr 2002 fand ein **LAG-Leitungstreffen** statt. Die Aufwendungen der Mitwirkenden beim LAG-Leitungstreffen von insgesamt 10 Personentagen für das Jahr 2002 entsprechen einem monetären Äquivalent von 2 333 Euro oder 233,30 Euro pro Person.

Die ARL hat drei **Europa-Arbeitsgemeinschaften** eingerichtet. In diesen Arbeitsgemeinschaften sind wiederum zeitlich befristete **Arbeitsgruppen** tätig. Im Jahr 2002 bestanden neun EAG-Arbeitsgruppen, die in Ansatz zu bringen sind. Die Aufwendungen der Mitglieder der betrachteten Arbeitsgruppe „Wettbewerb der Städte: Chancen und Risiken der vertikalen und horizontalen Kooperation“ von insgesamt (16,17 x 6) = 97,02 Personentagen entsprechen einem monetären Äquivalent von 17 072 Euro. Bei insgesamt neun parallelen Arbeitsgruppen, deren Mitgliederzahlen sich weitgehend entsprechen, ergibt sich ein Gesamtaufwand für 2002 von 17 072 Euro x 9 = 153 648 Euro.

Für das Jahr 2002 können vier **Ad-hoc-Arbeitskreise** (AAK) in Ansatz gebracht werden. Diese unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Größe, Dauer und Anzahl der Sitzungen erheblich, so dass kein „typischer“ AAK identifiziert werden konnte. Für die Berechnungsgrundlage wird daher ein AAK aus dem Jahre 2003 herangezogen, der hinsichtlich dieser Charakteristika (Größe, Dauer, Anzahl der Sitzungen) als durchschnittlich eingestuft werden kann. Die Ergebnisse dieses AAKs “Europäische Strukturpolitik 2006 +“ aus 2003 werden dann auf die vier AAKs des Jahres 2002 übertragen. Die Aufwendungen der Mitglieder des Ad-hoc-Arbeitskreises “Europäische Strukturpolitik 2006 +“ in Höhe von 25,5 Personentagen entsprechen einem monetären Äquivalent von 990,60 Euro pro Person. Als Gesamtaufwand für den betrachteten Ad-hoc-Arbeitskreis ergibt sich ein Betrag von 4 953 Euro. Bei insgesamt vier in Ansatz zu bringenden Ad-hoc-Arbeitskreisen im Jahr 2002 mit durchschnittlich sechs Mitwirkenden ergibt sich ein Gesamtaufwand für 2002 von 990,60 x 6 x 4 = 23 774,40 Euro.

3.3.2.2 Organe und Einzelveranstaltungen

Als Aufwendungen für die Tätigkeit des aus drei Personen bestehenden **Präsidiums** wurden hier nur diejenigen Tätigkeiten einbezogen, die nicht schon bei anderen Gremien oder Organen verbucht sind bzw. verbucht werden könnten. Beispielsweise geht die Mitwirkung eines Präsidiumsmitglieds in der Grundsatzkommission oder in einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe nicht in die Berechnung des Aufwandes in der nachfolgend angeführten Kategorie “Präsidium“ ein. Vielmehr werden hier Aufwendungen subsumiert, die beispielsweise für Präsidiumssitzungen, Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats,

Vorträge bei Arbeitsgruppentreffen im Rahmen von Landesarbeitsgemeinschaften oder für externe Vorträge in Ansatz gebracht werden können. Der Zeitaufwand für die Tätigkeit im Präsidium wird insoweit zu niedrig ausgewiesen, denn die genannten Tätigkeiten gehören meist zu den Aufgaben, die man als Präsidiumsmitglied übernimmt. Der hier ausgewiesene Zeitaufwand der Präsidiumsmitglieder in Höhe von 109 Personentagen entspricht einem monetären Äquivalent von 32 139 Euro.

Die **Wissenschaftliche Plenarsitzung** (WP) 2002 fand am 25. und 26. April 2002 in Potsdam statt. Im Gegensatz zu den oben behandelten Gremien und Organen weist die WP einen weit überdurchschnittlichen Anteil an Mitwirkenden auf, die weder Ordentliche noch Korrespondierende Mitglieder der ARL sind. Vielmehr werden für die Mitwirkung an einer WP kompetente Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Praxis gewonnen. Sie halten Vorträge und leiten oder moderieren Arbeitsgruppen. Dieser Sachverhalt führte zu erhebungstechnischen Problemen bei der Erfassung der unentgeltlichen Tätigkeit dieser Akteure, da sie in der Regel weniger gewillt waren, den Online-Fragebogen auszufüllen und abzusenden. Um dennoch zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen, wurde mit Hilfe der Reisekostenabrechnungen sowie der Einschätzungen des für die WP 2002 zuständigen wissenschaftlichen Referenten im Sekretariat die zeitliche Inanspruchnahme aller Akteure abgeschätzt. Demnach ergeben sich 55,5 Personentage als zeitliche Aufwendungen für die WP. Schließlich wird ein Betrag von 280 Euro für den monetären Aufwand je Personentag angenommen. Da an der WP eine Vielzahl prominenter Persönlichkeiten unentgeltlich mitwirkten, dürfte die Abschätzung des monetären Äquivalents für die unentgeltlich eingebrachte Arbeit den Charakter eines Mindestbetrags haben. Auf der Basis dieser Annahmen entsprechen die Aufwendungen der Mitwirkenden an der WP 2002 einem monetären Äquivalent von 1 195,34 Euro pro Person. Als Gesamtaufwand für unentgeltliche Tätigkeiten bei der WP ergibt sich daraus ein Betrag von 15 540 Euro.

Für die **Regionalplanertagungen**, von denen im Jahr 2002 sieben stattfanden, gelten die bei der Wissenschaftlichen Plenarsitzung ausgeführten Besonderheiten in gleicher Weise. Regionalplanertagungen werden in Kooperation mit Kommunen, Behörden oder Kammern durchgeführt, so dass ein weit überdurchschnittlicher Anteil der Mitwirkenden weder Ordentliche noch Korrespondierende Mitglieder der Akademie sind. Um dennoch zu aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen, wurde auch hier mit Hilfe der Reisekostenabrechnungen sowie der Einschätzung des für die ausgewählte Regionalplanertagung zuständigen wissenschaftlichen Referenten im Sekretariat die zeitliche Inanspruchnahme aller Akteure abgeschätzt (78 Personentage). Es wird ferner ein Betrag von 280 Euro für den Aufwand je Personentag angenommen. Die Aufwendungen der Mitwirkenden an der Regionalplanertagung in Nordhausen/Nordthüringen entsprechen einem monetären Äquivalent von 1 213,33 Euro pro Person. Als Gesamtaufwand für unentgeltliche Tätigkeiten bei der Regionalplanertagung ergibt sich ein Betrag von 21 840 Euro. Bei insgesamt sieben Regionalplanertagungen im Jahr 2002, deren jeweilige Anzahl der Mitwirkenden sich weitestgehend entsprechen, ergibt sich ein Gesamtaufwand für 2002 von 21 840 Euro x 7 = 152 880 Euro.

3.4 Gesamtabschätzung des Ausmaßes unentgeltlicher Tätigkeit

In Tabelle 3 werden die ermittelten monetären Äquivalente der unentgeltlichen Tätigkeit im Rahmen von Gremien, Organen und Veranstaltungen der ARL zusammengefasst. Der Gesamtaufwand unentgeltlicher Tätigkeiten im Jahre 2002 entspricht unter den gewählten Annahmen und Verfahren einem monetären Äquivalent von 1,5 Mio. Euro.

Tabelle 3: Gesamtabschätzung des Ausmaßes unentgeltlicher Tätigkeit

Gremium/Organ/ Veranstaltung	**In der Untersuchung ermittelter Betrag in Euro**	**Hochgerechneter Gesamtbetrag je Gremientyp/ Organ/Veranstaltungstyp in Euro**
Arbeitsgremien		
Grundsatzkommission	12 903,30	12 903
Expertengespräche	7 942,35	14 662
Arbeitskreise	121 697,26	345 834
LAG-Arbeitsgruppen	35 574,00	747 054
LAG-Leitungstreffen	2 333,00	2 333
EAG-Arbeitsgruppen	17 072,00	153 648
Ad-hoc-Arbeitskreise	4 953,00	23 774
Organe und Einzelveranstaltungen		
Präsidium	32 139,00	32 139
Wissenschaftliche Plenarsitzung	15 540,00	15 540
Regionalplanertagung	21 840,00	152 880
Summe	**271 993,91**	**1 500 767**

Diese Zahl ist als absolute Untergrenze zu werten. Es wurden in mehrfacher Hinsicht, wie zuvor erwähnt, die jeweils niedrigsten Zahlen zugrunde gelegt:

1) Bei der Aufzählung der Arbeitsgremien, Organe und Veranstaltungen wurden, wie unter 3.2 ausgeführt, verschiedene weggelassen, auch wenn zumindest erhebliche Anteile auf die ARL entfielen. Beispielsweise fanden Kooperationsprojekte mit anderen raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft oder Tagungen des Jungen Forums keine Berücksichtigung.

2) Bei der Ermittlung des Mengengerüsts wurden für die Angaben zum Zeitaufwand jeweils die geringeren Zahlen eingesetzt, soweit Entscheidungsspielraum vorhanden war. Außerdem wurden als Beispiele für Arbeitskreise, Arbeitsgruppen usw. immer solche gewählt, die auf keinen Fall über dem vermuteten Durchschnitt lagen. Dies lässt sich aus der persönlichen Kenntnis der wissenschaftlichen Mitarbeiter im Sekretariat, die diese Gremien von Anfang bis Ende betreuen, verlässlich abgreifen.

3) Die deutlichste Unterbewertung liegt aber in der monetären Umrechnung der Werte des Mengengerüsts. Dafür seien einige Beispiele genannt:

   - Die Professoren der Besoldungsgruppe C4 wurden mit dem üblichen Gehalt in ihrer Dienstaltersklasse angesetzt. Im Netzwerk der ARL sind aber überwiegend besonders angesehene Vertreter ihres Fachs tätig. Sie haben meist den einen oder anderen Auswärtsruf erhalten und liegen dann durch die ausgehandelten Sonderzuschüsse o. ä. deutlich über dem Normgehalt. Hinzu kommt, dass sie als Gutachter oft deutlich höhere Honorare erhalten als den Tagesanteil ihres Gehalts. Schon vor Jahren wurden für eine Seite juristischen

Gutachtens seitens eines renommierten, aber nicht etwa im Bundesverwaltungsgericht oder Bundesfinanzhof tätigen Juristen DM 1 000 angesetzt.

- Auch wurden für die freiberuflich Tätigen 300 Euro angesetzt. Ein junger Chef eines kleinen Consulting-Unternehmens nimmt aber derzeit 600 Euro Tagessatz. Dieser Wert wurde von anderer Seite bestätigt, mit dem Hinweis, noch vor drei Jahren seien es eher 1 000 Euro gewesen.

Wenn man diese bewusst niedrig angesetzten Werte in Richtung einer realistischen Größe uminterpretiert, so würde diese sicherlich deutlich über 2 Mio. Euro liegen.

3.5 Zur Berücksichtigung reziproker Beziehungen zu anderen Institutionen

Im ersten Beitrag dieses Bandes wurde schon auf eine Besonderheit in der Arbeit der ARL verwiesen. Viele der Tätigkeiten in den Arbeitsgremien werden von Personen ausgeübt, die von den entsendenden Institutionen, z. B. Landesplanungsstellen oder Hochschulen, für diese Mitwirkung freigestellt werden. Man erwartet rückfließende Ergebnisse, die für die dortige Arbeit hilfreich sind, und ist daher bereit, die Arbeitszeit vor Ort entsprechend zu reduzieren. Die unentgeltliche Mitwirkung in der ARL hat also ihr Spiegelbild in den Kosten, die in der entsendenden Institution entstehen. Nicht zuletzt ist dies auch der Grund, weshalb die weitaus meiste unentgeltliche Tätigkeit in der ARL nicht unter den üblichen Begriff des Ehrenamts passt.

Diese Sicht einer gewissen Reziprozität zwischen der ARL und den entsendenden Institutionen ist aber nur begrenzt anwendbar. Die ARL entsendet zwar auch Personen in andere Institutionen, also in deren Koordinierungsgremien, zu einzelnen Veranstaltungen usw., und insoweit ist Reziprozität gegeben. Aber dies betrifft nur Randvorgänge in den anderen Institutionen, so wie jedes Forschungsinstitut einen Beirat hat, Leute von außen zu Veranstaltungen einlädt usw. Es betrifft hingegen nicht den Tatbestand, dass die ARL ihre wissenschaftliche „Produktion“ in ihren Arbeitsgremien und anderen Vorhaben mit überwiegend unentgeltlicher Mitwirkung erbringt. Das ist eben der zu Beginn dieses Beitrags herausgestellte Unterschied zwischen einem Forschungsinstitut und der ARL.

Es ist aber an dieser Stelle wichtig, diese Reziprozität herauszustellen. Denn ohne die Bereitschaft der externen Institutionen, ihre Mitarbeiter kostenlos mitwirken zu lassen, könnte die ARL ihre wissenschaftlichen Leistungen nur in einem sehr begrenzten Umfang erbringen. Es wird daher auch in Zukunft entscheidend darauf ankommen, dass die ARL qualitativ hochwertige Ergebnisse hervorbringt. Dann wird auch weiterhin diese Bereitschaft bestehen, weil die Vorteile für die „heimische“ Arbeit nicht von der Hand zu weisen sind.

3.6 Was bedeuten die ermittelten Ergebnisse für die Wissenschaft und insbesondere die ARL?

Unentgeltliche Tätigkeit ist im Wissenschaftsbetrieb die Ausnahme. Sie beschränkt sich meist auf Randaktivitäten wie die der Beiräte und betrifft nicht die eigentliche „Produktion“ wissenschaftlicher Ergebnisse. Die ARL bildet hier eine Ausnahme, und andere Akademien und Institutionen können möglicherweise als weitere Ausnahmen angeführt werden.

Diese Ausnahme nach Art und Umfang darzustellen, ist Aufgabe dieses Bandes. Dabei spielt naturgemäß die monetär bewertete Gesamtzahl für die unentgeltliche Arbeit

eine wichtige Rolle. Es sei aber angemerkt, dass auch die Angaben des Mengengerüsts bei weiteren wissenschaftlichen Arbeiten einen Eigenwert haben. Beispielsweise bestehen viele Arbeiten zu Nonprofit-Organisationen, wie im ersten Beitrag ausgeführt, im quantitativen Teil allein aus Angaben zum Mengengerüst, so dass die Ergebnisse zur ARL hier ebenfalls ohne monetäre Bewertung Verwendung finden können.

Die monetäre Gesamtangabe bedarf nunmehr der Interpretation, denn die im vorherigen Abschnitt erarbeitete Zahl (1,5 Mio. Euro als absolute Untergrenze und 2 bis 2,5 Mio Euro als realistischer Wert) besagt für sich genommen noch nicht viel.

Dazu muss man mit dem Output beginnen, denn er ist der Zweck dieser wie aller anderen wissenschaftlichen Institutionen und muss dem Input gegenübergestellt werden, um über Effizienz reden zu können. Es ist häufig beschrieben worden, dass der Weg zur Erzielung des Outputs der Akademie ein spezifischer ist. Die ARL vereint die Kompetenzen von Personen, die in Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet von raumwissenschaftlicher Forschung und Raumentwicklung arbeiten, in einem Netzwerk. Sie ist kein Forschungsinstitut, das selbst Projekte einwirbt und bearbeitet. Vielmehr wird durch gemeinsame Arbeit in den Gremien der ARL vorhandenes Wissen unter raumwissenschaftlichen Aspekten zusammengeführt, ausgewertet und zu neuen Erkenntnissen weiterentwickelt. Dies schließt auch Politikberatung mit ein. Die ARL bietet dafür ein kreatives, partnerschaftliches und integrierendes Milieu. Der Output der ARL findet auch seitens der mit Fragen der Raumentwicklung befassten Ministerien eine hohe Wertschätzung, da dort entsprechende Fachabteilungen häufig personell nicht mehr in der Lage sind, raumwissenschaftliche Erkenntnisse in größerem Umfang zu produzieren. Freilich darf hier nicht die Gefahr übersehen werden, dass die Leistungen der ARL der Ressortforschung zugeordnet werden könnten.

Wie bereits erwähnt, lässt sich die Akademie nur unzureichend mit einem klassischen Forschungsinstitut vergleichen. Einen passenderen Vergleich bieten vielleicht die Kommissionen der Fachverbände, in denen Normen erarbeitet werden und die ebenfalls ehrenamtlich tätig sind. Das Produkt „Norm“ entsteht dort durch Zusammenwirken einschlägig tätiger Personen und kann nicht durch einen Forschungsauftrag an eine Person geschaffen werden. Folglich wird das Prestige der Fachverbände, z. B. des VDI, dazu genutzt, um Personen zur Mitwirkung in diesen Kommissionen zu bewegen, wobei neben der Kostenerstattung allenfalls symbolische Aufwandsentschädigungen gewährt werden.

Wichtig ist nun die Überlegung, auf welche andere Weise der gleiche Output, wenn er denn von den Nutzern geschätzt wird, erstellt werden könnte. Dabei könnte man zunächst an ein Forschungsinstitut oder eine Consulting-Firma denken. Selbst wenn man für einen Augenblick davon ausgeht, das gleiche Produkt könnte im Prinzip auch dort entstehen, so ist doch unübersehbar, dass der Aufwand sehr groß sein müsste, wenn man den jährlichen Output der ARL überblickt. Vor allem müssten dort die Gesamtkosten angesetzt werden, also im Institut etwa die Gehälter zuzüglich der Sozialabgaben oder bei der Consulting-Firma die üblichen Honorare. Man könnte also nicht an ein Institut mit 2 Mio Euro Jahresetat oder an einen ähnlichen Auftrag an eine Consulting-Firma denken, sondern die Summe müsste dann vermutlich das Mehrfache ausmachen.

Genau diese Differenz zwischen den Kosten, die bei einem „Einkauf der Akademie-Produkte am Wissenschaftsmarkt“ entstünden, einerseits und ihrem Jahresetat von 2 Mio Euro andererseits füllt die ARL durch die eingeworbene unentgeltliche Arbeit aus. Dabei dient die in dieser Untersuchung geschätzte Zahl von 1,5 bis 2,5 Mio Euro nur der monetären Veranschaulichung dieses Inputs. Wichtiger ist, dass nur über diese

Form des Inputs überhaupt diese Leistungen aus dem ARL-Netzwerk heraus generiert werden können.

Wenn man nun das Budget der ARL zu der ermittelten Zahl für die unentgeltliche Arbeit in Beziehung setzen will, so ist zunächst der Anteil an Overhead-Kosten zu berücksichtigen. Overhead ist auch bei Instituten und Consulting-Firmen zu berücksichtigen und geht in deren Angebotserstellung ein. Das sei am Beispiel eines typischen größeren Forschungsinstitutes erläutert. Dort gehören zum Overhead als erstes die allgemeinen Leitungsfunktionen, nicht nur die Spitze (Institutsleiter und Vertretung), sondern auch die Leiter der Fachabteilungen oder Sektionen. Zwar werden die Inhaber dieser Position meist auch forscherisch tätig, aber zu einem erheblichen Teil erfüllen sie die allgemeine Leitungsfunktion nach innen und nach außen. Zum Overhead gehören des Weiteren die zentralen Dienste (Budget, Personal, allgemeine Verwaltung usw.). Von zunehmendem Gewicht ist der EDV-Support, einschließlich Pflege des internen Netzes, der Homepage usw. Zu einem Forschungsinstitut gehört eine zumindest kleinere Bibliothek, und wenn auf umfangreichere Veröffentlichungen abgezielt wird, auch deren redaktionelle und technische Vorbereitung. Der letzte Punkt ist bei Instituten mit geographischer und raumplanerischer Aufgabenstellung u. U. überdurchschnittlich gewichtig wegen der Kartographie. Auch die ARL hat Overhead-Kosten. Sie unterhält ein funktionierendes und leistungsfähiges Sekretariat, das alle Aktivitäten der Organisation, Koordination und technischen Hilfe umfasst.

Wenn man nunmehr Instituts- und Akademiestruktur mit Blick auf die genannten Zahlen vergleicht, so ist davon auszugehen, dass in beiden Typen von Institutionen ein gewisser Teil des Gesamtbudgets auf diesen Overhead entfällt. Der andere Teil ist dann der inhaltlichen wissenschaftlichen Arbeit gewidmet, im Forschungsinstitut durch bezahlte Kräfte, in der ARL durch die Einwerbung der unentgeltlichen Arbeit.[3] Der Overhead-Anteil sei für beide Institutionen einmal mit 25 % angesetzt, um zu einer zumindest groben zahlenmäßigen Vorstellung über das Gesamtbild zu kommen. Dann stehen in einem Forschungsinstitut mit 2 Mio. Euro Jahresetat 1,5 Mio. Euro zur Verfügung, um durch den Einsatz voll finanzierter Wissenschaftler die erwarteten „Produkte" zu erstellen. In der Akademie stünden nach dieser fiktiven Rechnung ebenfalls 1,5 Mio Euro zur Verfügung, in diesem Fall für die „Einwerbung" der unentgeltlichen Beiträge, die Betreuung des dahinter stehenden Netzwerks usw. Rein rechnerisch würde dieser Input also schon durch die – als absolute Untergrenze anzusehenden – 1,5 Mio. Euro abgedeckt. Und wenn man die realistischeren höheren Werte für die unentgeltliche Arbeit annimmt, erwirtschaftet sich also schon ein – rein finanzieller – Überschuss. Anders ausgedrückt: Bei einem Jahresetat der ARL von etwa 2 Mio. Euro entfallen nach dieser Rechnung 75 % (1,5 Mio. Euro) auf die Erstellung ihrer „Produkte" durch die unentgeltliche Tätigkeit, die dazugehörigen Netzwerkaktivitäten und die den Arbeitsprozess der Mitwirkenden unterstützenden Arbeiten im Sekretariat. Diese unentgeltliche Tätigkeit hat jedoch einen monetären Wert von 2 - 2,5 Mio. Euro. Somit wird deutlich, dass die Akademiearbeit besonders effiziente Ergebnisse hervorbringt und dass durch die Förderung unentgeltlicher Arbeit ein Mehrwert an Wissen erzeugt wird, der über die typischen Arbeitsweisen und -ergebnisse in herkömmlichen Forschungsinstituten weit hinausgeht.

[3] Mit Bezug zur ARL sei angemerkt, dass das wissenschaftliche Personal selbst auch wissenschaftliche Beiträge liefert, so dass es nicht allein dem „Overhead" bzw. der „Einwerbung der unentgeltlichen Arbeit" zugeordnet werden darf. Wiederum aus Gründen der Einhaltung von Untergrenzen wird aber auf eine Quantifizierung verzichtet.

Diese Sicht berücksichtigt aber nur die eher vordergründige Rechnung in Euro. Hinzuzunehmen ist der sehr viel wichtigere zuvor erläuterte Tatbestand, dass der spezifische Output nur in dieser Form der Gremienaktivität entstehen kann. Würde man die gesamte Gremienarbeit durch volle Finanzierung der Betroffenen realisieren wollen – und das müsste ein externes Institut oder eine Consulting-Firma tun – so wären sehr viel größere Summen einzukalkulieren, die durch die Unentgeltlichkeit der persönlichen Leistungen eben nicht erforderlich sind. Bezogen auf den gewünschten Output ist die ARL also wegen der Bereitschaft der Mitwirkenden, unentgeltlich tätig zu sein, eine besonders ökonomische Lösung. Gleichwohl soll angemerkt werden, dass das Prinzip der unentgeltlichen Mitarbeit immer stärker werdenden Gefährdungen ausgesetzt ist. Diese äußern sich zum Beispiel in einem Kosten- und Leistungsdruck, dem die jeweiligen Entsendeinstitutionen ausgesetzt sind und der an die Mitwirkenden im Netzwerk der ARL weitergegeben wird. Zudem besteht eine Gefahr der zunehmenden Überalterung der Aktiven, weil verstärkt nur die Älteren noch zur umfassenden unentgeltlichen Mitarbeit in der Lage sind.

Literatur

Anheier, H. K.; Priller, E. (1995): Der Nonprofit-Sektor in Deutschland: Eine sozial-ökonomische Strukturbeschreibung. The Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project. Manuskript.

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) (2003): Tätigkeitsbericht 2001/2002. Hannover.

Beher, K.; Liebig, R.; Rauschenbach, T. (2000): Strukturwandel des Ehrenamts. Weinheim und München.

Blümling, S. (1999): Kommunaler Klimaschutz in Deutschland. Ökonomische Erklärung und Beurteilung der kommunalen Beiträge zum Schutz des globalen Klimas. Hamburg.

Bortz, J. (1999): Statistik für Sozialwissenschaftler. Berlin u.a.

Friedman, M. (2001): Brief an den Verfasser vom 9.4.2001.

Kistler, E.; Noll, H.-H.; Priller, E. (Hrsg.) (1999): Perspektiven gesellschaftlichen Zusammenhalts. Berlin.

Norušis, M. J. (1994): SPSS 6.0 für Windows – Anwenderhandbuch für das Base System. Chicago.

Priller, E.; Zimmer, A.; Anheier, H. K. (1999): Der dritte Sektor in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitschrift Das Parlament, B 9/99, S. 12-21.

Rosenbladt, B. von (2000): Große Vielfalt bei ehrenamtlicher Tätigkeit und bürgerschaftlichem Engagement. In: ISI-Informationsdienst Soziale Indikatoren, Ausgabe 24, S. 6-10.

Rosenbladt, B. von (Hrsg.) (2001): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bd. 94.1. Stuttgart.

Salamon, L. M.; Anheier, H. K. (1994): The Emerging Sector: The Nonprofit Sector in Comparative Perspective – An Overview. Baltimore.

Scherhorn, G. (1999): Zur Bedeutung der intrinsischen Motivation. In: Kistler, E.; Noll, H.-H.; Priller, E. (Hrsg.): Perspektiven gesellschaftlichen Zusammenhalts, Berlin. S. 343-354.

Stahmer, C.; Mecke, I.; Herrchen, I. (2003): Zeit für Kinder. Betreuung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Wiesbaden.

Steinel, M.; Leuthold, A.; Reiprich, A. (2003): Bestimmung des Werts ehrenamtlicher Arbeit in sozialen Einrichtungen. In: Hauswirtschaft und Wissenschaft, Heft 3, S. 112-116.

Zimmer, A.; Nährlich, S. (Hrsg.) (2000): Engagierte Bürgerschaft. Opladen.

Zimmermann, H. (1999): Innovation in Nonprofit Organizations. In: Annals of Public and Cooperative Economics, Bd. 70, Heft 4, S. 589-619; wieder abgedruckt in: Storey, J. (2004): The management of innovation, Volume I, Cheltenham, UK und Northampton, MA, USA, S. 543-573. Der Beitrag wurde in verkürzter Form deutsch abgedruckt als: Innovation in Nonprofit-Organisationen. In: Verbands-Management, 23. Jg., Freiburg/Schweiz 2001, S. 26-37.

Kurzfassung / Abstract

Ehrenamt – Wie viel Wissenschaft ist unentgeltlich? Grundsatzfragen und empirische Untersuchung am Beispiel der Akademie für Raumforschung und Landesplanung

Honorary positions – How much scientific work is unpaid? Fundamental Issues and Empirical Research Exemplified by the German Academy for Spatial Research and Planning

Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) ist eine Einrichtung mit besonderen Funktionen. Im Unterschied zu einem herkömmlichen Forschungsinstitut bündelt die ARL Kompetenzen auf dem Gebiet der Raumforschung und Raumentwicklung in einem Netzwerk. Dieses Netzwerk besteht aus Wissenschaftlern und Praktikern. Die Arbeitsweise des Netzwerks ist einzigartig: In verschiedenen Gremien arbeiten Akademiemitglieder und weitere Experten in einem Zeitraum von bis zu drei Jahren zusammen. Durch die gemeinsame Arbeit wird vorhandenes Wissen zusammengeführt und weiterentwickelt. Es werden Veröffentlichungen erarbeitet und Veranstaltungen und Workshops durchgeführt, bei denen die Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Die Mitwirkung in diesem Netzwerk erfolgt ehrenamtlich.

Hier setzt die zentrale Forschungsfrage dieses Bandes an: Lässt sich die unentgeltliche Tätigkeit im Sinne eines Inputs in Forschungsleistungen systematisch erfassen und kann man seine Bedeutung für den Output, also für die Produkte der ARL – im Wesentlichen Publikationen und Veranstaltungen – abschätzen? Zur systematischen Erfassung des Inputs wurde eine empirische Erhebung durchgeführt, deren Ergebnisse möglicherweise erstmals die Bedeutung unentgeltlicher Tätigkeit im Wissenschaftsbereich dokumentieren. Weil hierzu nicht auf vorliegende Literatur zurückgegriffen werden kann, beginnt der Band mit eher grundsätzlichen Anmerkungen zu unbezahlter Tätigkeit in der Wissenschaft aus einer ökonomischen Perspektive. Es folgt die Darstellung der Ergebnisse der empirischen Studie. Der dritte Aufsatz verknüpft das empirisch ermittelte Mengengerüst unentgeltlicher Tätigkeit mit einer monetären Dimension und interpretiert den dabei errechneten Betrag aus der Perspektive des spezifischen Outputs der Akademie.

Im ersten Beitrag (Horst Zimmermann: Unentgeltliche Tätigkeit in der Wissenschaft aus ökonomischer Perspektive) wird zunächst zwischen ehrenamtlicher und unentgeltlicher Tätigkeit unterschieden. Unter Ehrenamt im engeren Sinne wird in der Regel die unbezahlte Tätigkeit außerhalb des eigenen Berufsfeldes verstanden. Für die Mitwirkenden in den Gremien der ARL trifft dies jedoch nicht zu, da die Akademie insbesondere auf deren beruflichen Erfahrungen und Kompetenzen aufbaut. Im vorliegenden Band ist daher der Begriff der Unentgeltlichkeit zu verwenden. Von unentgeltlicher Tätigkeit kann man darüber hinaus eigentlich nur aus der Perspektive der Akademie sprechen, nicht aus der des jeweiligen Arbeitgebers der Mitwirkenden. Denn die unentgeltliche Mitwirkung in der ARL erfolgt sehr häufig auch zum Vorteil der Hauptbeschäftigung, da Ergebnisse der Gremienarbeit wieder in die tägliche Arbeit zurückfließen. Diese spezifische Arbeitsweise ist in der Wissenschaft eher selten anzutreffen. Sie produziert aber sehr gute Ergebnisse zu niedrigen Kosten.

Der zweite Beitrag (Kai Masser: Empirische Analyse des Umfangs unentgeltlicher Tätigkeit in der Akademie für Raumforschung und Landesplanung) basiert auf der empirischen Untersuchung. Mitwirkende aus ausgewählten Gremien, Organen sowie Veranstaltungen wurden befragt, wie viel Zeit sie für die Teilnahme an Sitzungen und Veranstaltungen, für deren Vor- und Nachbereitung sowie für das Schreiben eigener und das Redigieren von Beiträgen anderer im Jahr 2002 aufgewendet haben. Auch die der ARL vorliegenden Reisekostenabrechnungen wurden der Untersuchung zugrunde gelegt. Die Ergebnisse werden anschließend auf die Akademieaktivitäten hochgerechnet. Der Beitrag schließt mit einem Gesamtergebnis der 2002 erbrachten unentgeltlichen Mitarbeit in der ARL in Höhe von rund 6 600 Personentagen.

Der dritte Beitrag (Andreas Klee/Horst Zimmermann: Die Eigenart der Akademie für Raumforschung und Landesplanung unter dem Aspekt der unentgeltlichen Tätigkeit) bewertet zunächst das im vorangehenden Aufsatz ermittelte Mengengerüst monetär. Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass in der Akademie unentgeltliche Tätigkeiten erbracht werden, die dem Wert ihres Budgets entsprechen. Das Budget kann damit z.T. als "seed money" verstanden werden, das in großem Umfang unentgeltliche Tätigkeit nach sich zieht. Die Institutionen, die die Mitwirkung ihrer Mitarbeiter in Gremien der ARL ermöglichen, bewerten den erzielten Output als so hoch, dass sie durch die Entsendung einen großen Vorteil erzielen können. Die Akademie dürfte somit hinsichtlich des Prozesses der Wissens- und Erkenntnisproduktion eine einzigartige Einrichtung sein.

The ARL (German Academy for Spatial Research and Planning) is an institution with special functions. Unlike research institutions of a more conventional kind, the ARL brings together competencies in the fields of spatial research and spatial development within a network. This network comprises both academics and practitioners of planning and follows a unique approach: Members of the Academy work together with other experts in a variety of different forums over a period of up to three years. This collaborative approach allows existing knowledge to be collated and developed further. ARL working groups prepare publications and organise events and workshops to present the results of their research. Members of the network provide their services on an honorary basis.

And it is this feature which gives rise to the key subject of research presented in the current publication: Is it possible to quantify honorary work systematically in the form of input to research activities, and to assess its significance for ARL output, i.e. for ARL products (principally publications and events)? An empirical study was undertaken to gauge this input in a systematic fashion; this is quite possibly the first study ever to document the significance of unpaid activities in the scientific sphere. As there is no literature available on this subject to build upon, this work begins with a number of observations of a more fundamental nature on unpaid work in science from an economic perspective. This is followed by a presentation of the findings of the empirical study. The third contribution combines the quantitative framework of honorary work established by the empirical study with a monetary dimension; here the calculated value is interpreted from the perspective of the Academy’s specific output.

The first contribution (Horst Zimmermann: Unpaid activities in science from an economic perspective) begins by making a distinction between activities undertaken on an honorary basis and those which are unpaid. Honorary activities, in the narrow sense of

the phrase, are regarded as being a matter of unpaid work undertaken by persons outside their own professional field. However, this definition does not apply to members of ARL bodies as the Academy is dependent on the professional experience and competencies of its members. In this publication, therefore, the term "unpaid activities" is preferred. Moreover, reference to activities as being "unpaid" is solely from the point of view of the Academy, and not from that of this person's employer. Unpaid involvement with the ARL is, however, in most cases beneficial to the ARL member's main professional role as the fruits of work in ARL bodies are fed back into their day-to-day work. In the field of science, this approach to research is relatively uncommon. It does, however, produce very good results at low cost.

The second contribution (Kai Masser: Empirical analysis of the extent of unpaid activities at the German Academy for Spatial Research and Planning) is based on the empirical study. For the purposes of the study, members of selected ARL bodies and organs, as well as participants at ARL events, were asked to state how much time they had spent in the course of 2002 attending, preparing for, and subsequently working through the results of ARL meetings and events, and also on writing their own contributions or editing those of other contributors. The survey also considered all applications for the reimbursement of travelling expenses which had been submitted to the ARL. These findings were then used as a basis for extrapolating a value for all ARL activities. The value thus achieved for the total amount of unpaid work on behalf of the ARL in 2002 is equivalent to approximately 6,600 working days.

The third contribution (Andreas Klee/Horst Zimmermann: The distinctive character of the ARL in terms of unpaid participation) begins with a monetary assessment of the quantitative framework calculated in the preceding article. The authors are able to conclude that the monetary value of the unpaid activities undertaken at the Academy are equivalent to the Academy's actual budget. The budget can thus be seen to some extent as "seed money", attracting a very considerable amount of additional, unpaid involvement. The institutions which make their staff available to ARL bodies place such a high value on the output achieved at the ARL that they feel that they benefit greatly from being represented at the ARL. In terms of the process of knowledge creation and discovery, this would indeed appear to make the ARL unique among other institutions.

Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) ist eine Einrichtung mit besonderen Funktionen. Im Unterschied zu einem herkömmlichen Forschungsinstitut bündelt die ARL Kompetenzen auf dem Gebiet der Raumforschung und Raumentwicklung in einem Netzwerk, das aus Wissenschaftlern und Praktikern besteht. Die Mitwirkung in diesem Netzwerk erfolgt ehrenamtlich. Hier setzt die zentrale Forschungsfrage dieses Bandes an: Lässt sich die unentgeltliche Tätigkeit im Sinne eines Inputs in Forschungsleistungen systematisch erfassen und kann man seine Bedeutung für den Output, also für die Produkte der ARL – im Wesentlichen Publikationen und Veranstaltungen – abschätzen? Der Band beginnt mit eher grundsätzlichen Anmerkungen zu unbezahlter Tätigkeit in der Wissenschaft aus einer ökonomischen Perspektive. Es folgt die Darstellung der Ergebnisse einer empirischen Studie zur systematischen Erfassung des Inputs. Der dritte Aufsatz verknüpft das empirisch ermittelte Mengengerüst unentgeltlicher Tätigkeit mit einer monetären Dimension und interpretiert den dabei errechneten Betrag aus der Perspektive des spezifischen Outputs der Akademie.

The ARL (German Academy for Spatial Research and Planning) is an institution with special functions. Unlike research institutions of a more conventional kind, the ARL brings together competencies in the fields of spatial research and spatial development within a network. This network comprises both academics and practitioners of planning. Members of the network provide their services on an honorary basis. And it is this feature which gives rise to the key subject of research presented in the current publication: Is it possible to quantify honorary work systematically in the form of input to research activities, and to assess its significance for ARL output, i.e. for ARL products (principally publications and events)? This work begins with a number of observations of a more fundamental nature on unpaid work in science from an economic perspective. This is followed by a presentation of the findings of an empirical study to gauge the input in a systematic fashion. The third contribution combines the quantitative framework of honorary work established by the empirical study with a monetary dimension; here the calculated value is interpreted from the perspective of the Academy's specific output.

ISBN 3-88838-315-3
www.ARL-net.de